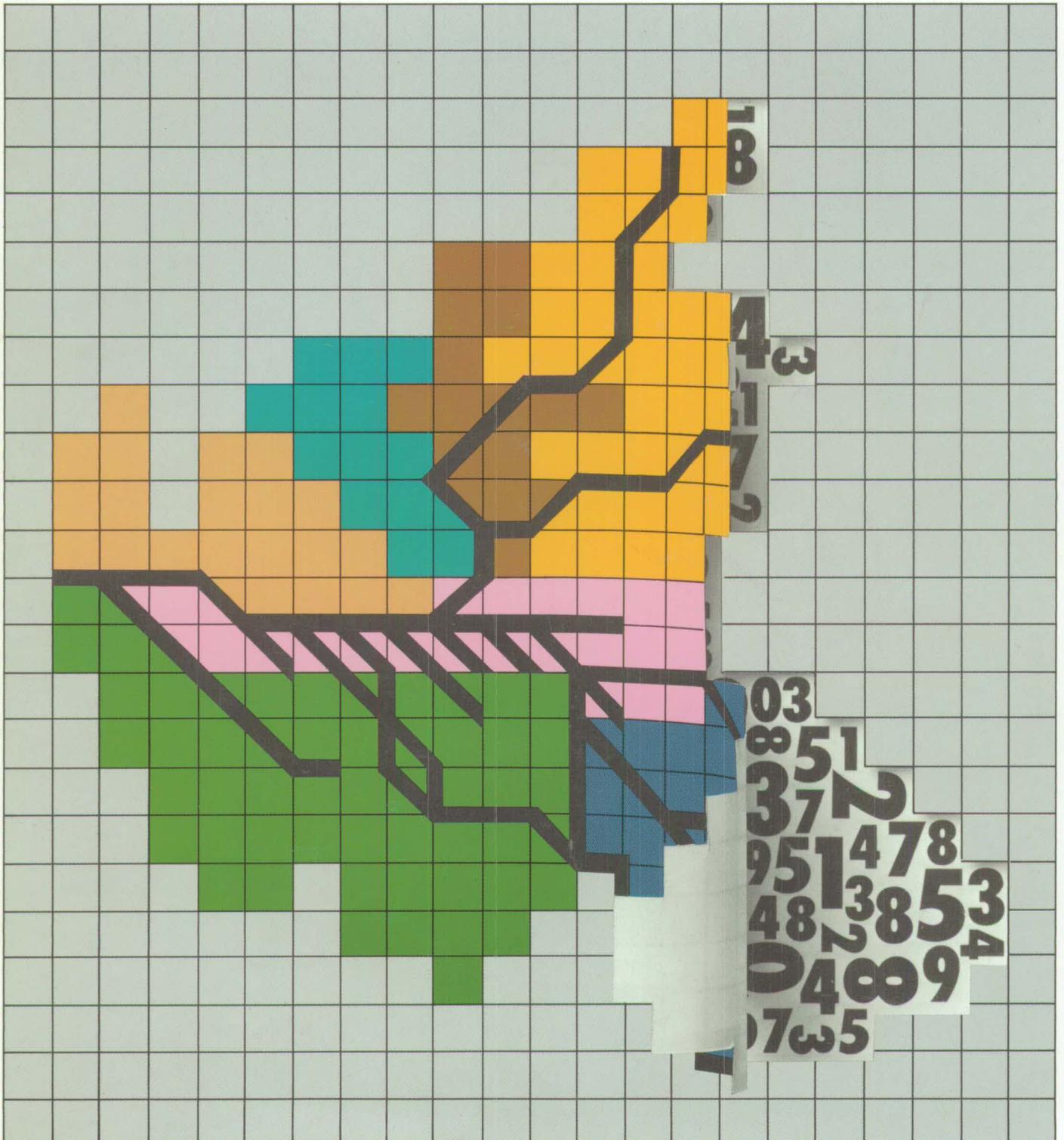


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1994

2



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg

20453 Hamburg

Sitz: Steckelhörn 12,

20457 Hamburg

Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721

Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

Einzelpreis: DM 5,-

Jahresabonnement: DM 50,-

Druck: Hermann Kampen, 20097 Hamburg

ISSN 0017-6877

HAMBURG IN ZAHLEN



Zeitschrift des Statistischen Landesamtes der Freien und Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1993

INHALTSVERZEICHNIS

a) Nach der Heftfolge

	Seite		Seite
1.1993			
In eigener Sache		Schaubild des Monats	
Gesamtdeutsche Bevölkerungsstatistik: jetzt auf dem richtigen Weg	2	Geburtenziffern für deutsche und ausländische Frauen in Hamburg 1970 bis 1990	43
Statistik aktuell		Einige Aspekte zur Entwicklung der Wanderungen 1961 bis 1991	44
Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Bezirken	2	Erhebungskonzept der Handels- und Gaststättenzählung 1993	48
Todesursache Krebs an zweiter Stelle	2	Bevölkerung im Europäischen Wirtschaftsraum 1992	51
Motorroller gewinnen an Boden	2	Das interessiert in Hamburg	
Weite Wege für Flüssiggas	2	Diagramme	56
Schaubild des Monats		Hamburg heute und gestern	56
Schadstoffreduzierte Personenwagen in Hamburg 1987 und 1992	3	Statistik der anderen	56
Sozialhilfe in Hamburg und im Ländervergleich 1980 und 1990	4	Neue Schriften	56
Strukturwandel bei Erwerbstätigkeit und Privathaushalten	21	Der Draht zum StaLa	57
Geburtenentwicklung in deutschen Großstädten	22	Hamburger Zahlenspiegel	58
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich		Hamburg im großräumlichen Vergleich	64
Studienwünsche 1992	27	Hamburg im Städtevergleich	66
Das interessiert in Hamburg		3.1993	
Diagramme	28	Das statistische Stichwort	
Hamburg heute und gestern	28	Neue Wirtschaftszweigsystematiken	70
Neue Schriften	28	Statistik aktuell	
Der Draht zum StaLa	29	Abgeschwächter Bevölkerungszuwachs	70
Hamburger Zahlenspiegel	30	Kurzarbeiter 1992	70
Hamburg im großräumlichen Vergleich	36	Pkw-Neuzulassungen rückläufig	70
Hamburg im Städtevergleich	38	2,1 Milliarden DM investiert	70
2.1993			
Das statistische Stichwort		Schaubild des Monats	
Handels- und Gaststättenzählung 1993	42	Beschäftigte und Umsatz im Hamburger Dienstleistungshandwerk 1983 bis 1992	71
Statistik aktuell		Säuglingssterblichkeit 1950 bis 1991	72
Spezialbaufirmen im Wachstumstrend	42	Die weltgrößten Containerhäfen und ihr Verkehr mit Hamburg	81
Erfolgreiches Ausbaugewerbe	42	Das interessiert in Hamburg	
216 000 Rosenpflanzen	42	Diagramme	88
		Statistik der anderen	88
		Neue Schriften	88
		Der Draht zum StaLa	89
		Hamburger Zahlenspiegel	90
		Hamburg im großräumlichen Vergleich	96
		Hamburg im Städtevergleich	98

4.1993

	Seite
Das statistische Stichwort	
Unternehmenskonkurs	102
Statistik aktuell	
Pressestadt Hamburg	102
Weiter steigender Verkehr im Elbtunnel	102
Tankerverkehr im Hamburger Hafen	102
Schaubild des Monats	
Steueraufkommen und Steuereinnahmen	
Hamburgs 1992	103
Schwerbehinderte in Hamburg	104
Insolvenzen 1992	110
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	116
Statistik der anderen	116
Neue Schriften	116
Der Draht zum StaLa	117
Hamburger Zahlenspiegel	118
Hamburg im großräumlichen Vergleich	124
Hamburg im Städtevergleich	126

5.1993

Das statistische Stichwort	
EUROSTAT	130
Statistik aktuell	
Ausländeranteil im Bezirk Hamburg-Mitte bei 27 Prozent	130
Gestiegenes Wanderungsvolumen, geringerer Wanderungsüberschuß	130
Frauen überwiegend in Dienstleistungsberufen beschäftigt	130
7500 Wohnungen bezugsfertig	131
1991: Rekordjahr im Straßengüterfernverkehr	131
Konjunkturreinbruch im Verarbeitenden Gewerbe	131
Schaubild des Monats	
Hamburger Haushalte 1981, 1986 und 1991	132
Baugewerbe 1992	133
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in den Regionen der Europäischen Gemeinschaften 1990	138
Entwicklung der Geburtenhäufigkeit nach der Vereinigung Deutschlands: neuer Trend in Ost und West?	140
Bruttojahresverdienste 1991 – Ländervergleich	143
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	148
Statistik der anderen	148
Aus der Gesetzgebung	148
Neue Schriften	149
Der Draht zum StaLa	149
Hamburger Zahlenspiegel	150
Hamburg im großräumlichen Vergleich	156
Hamburg im Städtevergleich	158

6.1993

Das statistische Stichwort	
Beschäftigtenstatistik	162

Seite

Statistik aktuell	
Pachtland in der Landwirtschaft	162
Einschränkungen beim Anbau von Gemüse	162
... und von Zierpflanzen	162
Schaubild des Monats	
Studierende an den Hamburger Hochschulen 1965 bis 1993	163
50 Jahre nach dem „Feuersturm“	
Die Menschenverluste durch Luftangriffe auf Hamburg	164
Grundlagen und Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik	172
Grundsätze für die amtliche Statistik in den Ländern der ECE-Region	183
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	184
Statistik der anderen	184
Hinweise auf bevorstehende Erhebungen	184
Neue Schriften	185
Der Draht zum StaLa	185
Hamburger Zahlenspiegel	186
Hamburg im großräumlichen Vergleich	192
Hamburg im Städtevergleich	194

7.1993

Das Stichwort	
Eheschließung	198
Statistik aktuell	
8500 Knaben und 8000 Mädchen	198
878 Einkommensmillionäre	198
Gasverbrauch in Hamburg gesunken	198
Mehr Güter per Bahn	198
Schaubild des Monats	
Eheschließungsziffern in Hamburg 1987 bis 1992	199
Eheschließungen in Hamburg	200
Aufenthaltsdauer der Ausländer 1991 und 1981	208
Bevölkerung und Beschäftigung in der Metropolregion Hamburg	210
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	220
Hamburg heute und gestern	220
Neue Schriften	220
Der Draht zum StaLa	221
Hamburger Zahlenspiegel	222
Hamburg im großräumlichen Vergleich	228
Hamburg im Städtevergleich	230

8.1993

Das statistische Stichwort	
Input-Output-Tabellen	234
Statistik aktuell	
20 000 Hamburger mehr am Jahresende 1992	234
Acht Prozent der in Hamburg Beschäftigten sind Ausländer	234
Dänemark – wichtigster Transitpartner des Hamburger Hafens	234
Schaubild des Monats	
Wahlbeteiligung bei der hamburgischen Bürgerschaft 1991 in den Statistischen Gebieten	235

	Seite
Bevölkerungsstruktur in den Statistischen Gebieten Hamburgs 1992	236
Bevölkerungsentwicklung seit der Wiedervereinigung	243
Neue Postleitzahlen in Hamburg	244
Das wissenschaftliche Veranstaltungsprogramm der Statistischen Woche 1993 in Köln	250
Zwölf Thesen über statistische Auskunftspflicht und Geheimhaltung	252
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	256
Statistik der anderen	256
Hinweise auf die Statistische Woche	256
Neue Schriften	257
Der Draht zum StaLa	257
Hamburger Zahlenspiegel	258
Hamburg im großräumlichen Vergleich	264
Hamburg im Städtevergleich	266

9.1993

Das statistische Stichwort	
Gebäude- und Wohnungsstichprobe	270
Statistik aktuell	
Über 4500 Millionäre	270
Handwerk 1992 noch im Konjunkturaufwind	270
Schaubild des Monats	
Wohngeld in Hamburg 1992	271
Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Hamburg bis zum Jahr 2000	272
Wohnungsbau in Hamburg 1988 bis 1992	287
Das Statistische System der EG und die deutsche amtliche Statistik	293
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich	
Todesursachen in Deutschland	298
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	300
Hamburg heute und gestern	300
Statistik der anderen	300
Neue Schriften	300
Der Draht zum StaLa	301
Hamburger Zahlenspiegel	302
Hamburg im großräumlichen Vergleich	308
Hamburg im Städtevergleich	310

10.1993

Die Meinung	
Analyseangebote zur Politikberatung	314
Statistik aktuell	
Jedes fünfte Baby nichtehelich	314
Hamburg bei Übernachtungen an dritter Stelle	314
Erstmals Umsatzrückgang bei Apotheken	314
Viehbestände 1992	314
Schaubild des Monats	
Korrelation zwischen Stimmenanteilen für Parteien und sozialräumlichen Merkmalen auf Ortsteilebene bei den Bürgerschaftswahlen 1966 bis 1993	315
Analyse der Hamburger Wahlen am 19. September 1993	316

Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	376
Hamburg heute und gestern	376
Statistik der anderen	376
Neue Schriften	376
In Kürze	377
Der Draht zum StaLa	377
Hamburger Zahlenspiegel	378
Hamburg im großräumlichen Vergleich	384
Hamburg im Städtevergleich	386

11.1993

Das statistische Stichwort	
Unternehmensregister	390
Statistik aktuell	
Über 15 400 Langzeitarbeitslose	390
Rückgang auf den Campingplätzen	390
Erneut weniger Auszubildende	390
Mehr Güter auf Binnenschiffen	390
Schaubild des Monats	
Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1982, 1987 und 1992 nach Sorten	391
Außenhandelsströme der Bundesrepublik Deutschland über in- und ausländische Seehäfen	392
Erwerbsofobstbau in Hamburg	402
Bevölkerungsentwicklungen in den deutschen Großstadregionen 1988 bis 1991	405
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich	
Todesursachen in Deutschland	414
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	416
Statistik der anderen	416
Neue Schriften	416
Der Draht zum StaLa	417
Hamburger Zahlenspiegel	418
Hamburg im großräumlichen Vergleich	424
Hamburg im Städtevergleich	426

12.1993

In eigener Sache	
Indikatoren für Zentralität	430
Statistik aktuell	
Zahl der Ermessenseinbürgerungen deutlich gestiegen	430
Computer in jedem vierten Haushalt	430
Hamburger Hafen: Spitzenergebnisse im Containerumschlag	430
Schaubild des Monats	
Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter in Hamburg 1980 bis 1993	431
Pendlerverflechtungen in der Metropolregion Hamburg ...	432
Gehalts- und Lohnstrukturen in Hamburg 1990	441
Das interessiert in Hamburg	
Diagramme	448
Hamburg heute und gestern	448
Neue Schriften	448
Der Draht zum StaLa	449
Hamburger Zahlenspiegel	450
Hamburg im großräumlichen Vergleich	456
Hamburg im Städtevergleich	458

b) Alphabetisches Sachregister

	Heft/Seite
A	
ANALYSEANGEBOTE zur Politikberatung	10/314
Erstmals Umsatzrückgang bei APOTHEKEN	10/314
Schaubild des Monats	
Bruttoverdienste und ARBEITSZEITEN der Industriearbeiter in Hamburg 1980 bis 1993	12/431
AUFENTHALTSDAUER der Ausländer 1991 und 1981	7/208
Erfolgreiches AUSBAUGEWERBE	2/42
AUSSENHANDELSSTRÖME der Bundesrepublik Deutschland über in- und ausländische Seehäfen	11/392
Zwölf Thesen über statistische AUSKUNFTSPFLICHT und Geheimhaltung	8/252
Acht Prozent der in Hamburg Beschäftigten sind AUSLÄNDER	8/234
AUSLÄNDERANTEIL im Bezirk Hamburg-Mitte bei 27 Prozent	5/130
Außenhandelsströme der Bundesrepublik Deutschland über in- und AUSLÄNDISCHE Seehäfen	11/392
Erneut weniger AUSZUBILDENDE	11/390

B	
Jedes fünfte BABY nichtehelich	10/314
Mehr Güter per BAHN	7/198
BAUGEWERBE 1992	5/133
Bevölkerung und BESCHÄFTIGUNG in der Metropolregion Hamburg	7/210
Schaubild des Monats	
BESCHÄFTIGTE und Umsatz im Hamburger Dienstleistungshandwerk 1983 bis 1992	3/71
Acht Prozent der in Hamburg BESCHÄFTIGTEN sind Ausländer	8/234
BESCHÄFTIGTENSTATISTIK	6/162
Grundlagen und Auswertungsmöglichkeiten der BESCHÄFTIGTENSTATISTIK	6/172
BEVÖLKERUNG im Europäischen Wirtschaftsraum 1992 ..	2/51
BEVÖLKERUNG und BESCHÄFTIGUNG in der Metropolregion Hamburg	7/210
Zukünftige BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG in den Hamburger Bezirken	1/2
BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG seit der Wiedervereinigung	8/243
BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNGEN in den deutschen Großstadregionen 1988 bis 1991	11/405
Kleinräumige BEVÖLKERUNGSPROGNOSE für Hamburg bis zum Jahr 2000	9/272
Gesamtdeutsche BEVÖLKERUNGSSTATISTIK: jetzt auf dem richtigen Weg	1/2
BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR in den Statistischen Gebieten Hamburgs 1992	8/236
Abgeschwächter BEVÖLKERUNGSZUWACHS	3/70

Mehr Güter auf BINNENSCHIFFEN	11/390
BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP) je Einwohner in den Regionen der Europäischen Gemeinschaften 1990	5/138
BRUTTOJAHRESVERDIENSTE 1991 – Ländervergleich	5/143
Schaubild des Monats	
BRUTTOVERDIENSTE und Arbeitszeiten der Industriearbeiter in Hamburg 1980 bis 1993	12/431
Schaubild des Monats	
Wahlbeteiligung bei der hamburgischen BÜRGERSCHAFT 1991 in den Statistischen Gebieten	8/235

C

Rückgang auf den CAMPINGPLÄTZEN	11/390
COMPUTER in jedem vierten Haushalt	12/430
Die weltgrößten CONTAINERHÄFEN und ihr Verkehr mit Hamburg	3/81
Hamburger Hafen: Spitzenergebnisse im CONTAINERUMSCHLAG	12/430

D

DÄNEMARK – wichtigster Transitpartner des Hamburger Hafens	8/234
Frauen überwiegend in DIENSTLEISTUNGSBERUFEN beschäftigt	5/130
Schaubild des Monats	
Beschäftigte und Umsatz im Hamburger DIENSTLEISTUNGSHANDWERK 1983 bis 1992	3/71

E

Grundsätze für die amtliche Statistik in den Ländern der ECE-Region	6/183
Das Statistische System der EG und die deutsche amtliche Statistik	9/293
Weiter steigender Verkehr im ELBTUNNEL	4/102
878 EINKOMMENS MILLIONÄRE	7/198
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je EINWOHNER in den Regionen der Europäischen Gemeinschaften 1990	5/138
EHESCHLIESSUNG	7/198
EHESCHLIESSUNGEN in Hamburg	7/200
Schaubild des Monats	
EHESCHLIESSUNGSZIFFERN in Hamburg 1987 bis 1992	7/199
Zahl der ERMESSENSEINBÜRGERUNGEN deutlich gestiegen	12/430
Strukturwandel bei ERWERBSTÄTIGKEIT und Privathaushalten	1/21
ERWERBSOBSTANDBAU in Hamburg	11/402
Bevölkerung im EUROPÄISCHEN Wirtschaftsraum 1992 ..	2/51
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in den Regionen der EUROPÄISCHEN Gemeinschaften 1990	5/138

EUROSTAT Heft/Seite
5/130

F

50 Jahre nach dem „FEUERSTURM“
Die Menschenverluste durch Luftangriffe
auf Hamburg 6/164
Weite Wege für FLÜSSIGGAS 1/2
Schaubild des Monats
Geburtensziffern für deutsche und ausländische
FRAUEN in Hamburg 1970 bis 1990 2/43
FRAUEN überwiegend in Dienstleistungsberufen
beschäftigt 5/130

G

Schaubild des Monats
Handels- und GASTSTÄTTENZÄHLUNG 1993 2/42
Erhebungskonzept der Handels- und
GASTSTÄTTENZÄHLUNG 1993 2/48
GASVERBRAUCH in Hamburg gesunken 7/198
GEBÄUDE- und Wohnungsstichprobe 9/270
GEBURTENENTWICKLUNG in deutschen Großstädten 1/22
Entwicklung der GEBURTENHÄUFIGKEIT nach der
Vereinigung Deutschlands: neuer Trend in
Ost und West? 5/140
Schaubild des Monats
GEBURTENZIFFERN für deutsche und ausländische
Frauen in Hamburg 1970 bis 1990 2/43
GEHALTS- und Lohnstrukturen in Hamburg 1990 12/441
Einschränkungen beim Anbau von GEMÜSE ... 6/162
GEBURTENENTWICKLUNG in deutschen Großstädten 1/22
Geburtenentwicklung in deutschen GROSSSTÄDTEN 1/22
Bevölkerungsentwicklungen in den deutschen
GROSSSTADTREGIONEN 1988 bis 1991 11/405
Mehr GÜTER per Bahn 7/198
Mehr GÜTER auf Binnenschiffen 11/390

H

Tankerverkehr im Hamburger HAFEN 4/102
Dänemark – wichtigster Transitpartner des
Hamburger HAFENS 8/234
Hamburger HAFEN: Spitzenergebnisse im
Containerumschlag 12/430
HAMBURG IM BUND-LÄNDER-VERGLEICH
Studienwünsche 1992 1/27
HAMBURG IM BUND-LÄNDER-VERGLEICH
Todesursachen in Deutschland 9/298
HAMBURG IM BUND-LÄNDER-VERGLEICH
Todesursachen in Deutschland 11/414
20 000 HAMBURGER mehr am Jahresende 1992 8/234

Heft/Seite

HANDELS- und Gaststättenzählung 1993 2/42
Erhebungskonzept der HANDELS- und
Gaststättenzählung 1993 2/48
HANDWERK 1992 noch im Konjunkturaufwind 9/270
Computer in jedem vierten HAUSHALT 12/430
Schaubild des Monats
Hamburger HAUSHALTE 1981, 1986 und 1991 5/132
Schaubild des Monats
Studierende an den Hamburger
HOCHSCHULEN 1965 bis 1993 6/163

I

INDIKATOREN für Zentralität 12/430
Schaubild des Monats
Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der
INDUSTRIEARBEITER in Hamburg 1980 bis 1993 12/431
Außenhandelsströme der Bundesrepublik
Deutschland über IN- und ausländische Seehäfen 11/392
INPUT-Output-Tabellen 8/234
INSOLVENZEN 1992 4/110
2,1 Milliarden DM INVESTIERT 3/70

K

KONJUNKTUREINBRUCH im Verarbeitenden Gewerbe 5/131
Todesursache KREBS an zweiter Stelle 1/2
KURZARBEITER 1992 3/70

L

Pachtland in der LANDWIRTSCHAFT 6/162
Über 15 400 LANGZEITARBEITSLÖSE 11/390
Gehalts- und LOHNSTRUKTUREN in Hamburg 1990 12/441
50 Jahre nach dem „Feuersturm“ 1
Die Menschenverluste durch LUFTANGRIFFE
auf Hamburg 6/164

M

Bevölkerung und Beschäftigung in der
METROPOLREGION Hamburg 7/210
Pendlerverflechtungen in der
METROPOLREGION Hamburg 12/432
Über 4500 MILLIONÄRE 9/270
MOTORROLLER gewinnen an Boden 1/2

N

Jedes fünfte Baby NICHTHELICH 10/314

	Heft/Seite
P	
PACHTLAND in der Landwirtschaft	6/162
Schaubild des Monats	
Korrelation zwischen Stimmenanteilen für PARTEIEN und sozialräumlichen Merkmalen auf Ortsteilebene bei den Bürgerschaftswahlen 1966 bis 1993	10/315
PENDLERVERFLECHTUNGEN in der Metropolregion Hamburg	12/432
Schaubild des Monats	
Schadstoffreduzierte PERSONENWAGEN in Hamburg 1987 und 1992	1/3
Pkw-Neuzulassungen rückläufig	3/70
Analyseangebote zur POLITIKBERATUNG	10/314
Neue POSTLEITZAHLEN in Hamburg	8/244
PRESSESTADT Hamburg	4/102
Strukturwandel bei Erwerbstätigkeit und PRIVATHAUSHALTEN	1/21
R	
216 000 ROSENPFANZEN	2/42
S	
SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT 1950 bis 1991	3/72
Schaubild des Monats	
SCHADSTOFFREDUZIERTE Personenwagen in Hamburg 1987 und 1992	1/3
SCHAUBILD DES MONATS	
Schadstoffreduzierte Personenwagen in Hamburg 1987 und 1992	1/3
SCHAUBILD DES MONATS	
Geburtenziffern für deutsche und ausländische Frauen in Hamburg 1970 bis 1990	2/43
SCHAUBILD DES MONATS	
Beschäftigte und Umsatz im Hamburger Dienstleistungshandwerk 1983 bis 1992	3/71
SCHAUBILD DES MONATS	
Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1992	4/103
SCHAUBILD DES MONATS	
Hamburger Haushalte 1981, 1986 und 1991	5/132
SCHAUBILD DES MONATS	
Studierende an den Hamburger Hochschulen 1965 bis 1993	6/163
SCHAUBILD DES MONATS	
Eheschließungsziffern in Hamburg 1987 bis 1992	7/199
SCHAUBILD DES MONATS	
Wahlbeteiligung bei der hamburgischen Bürgerschaft 1991 in den Statistischen Gebieten	8/235

	Heft/Seite
SCHAUBILD DES MONATS	
Wohngeld in Hamburg 1992	9/271
SCHAUBILD DES MONATS	
Korrelation zwischen Stimmenanteilen für Parteien und sozialräumlichen Merkmalen auf Ortsteilebene bei den Bürgerschaftswahlen 1966 bis 1993	10/315
SCHAUBILD DES MONATS	
Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1982, 1987 und 1992 nach Sorten	11/391
SCHAUBILD DES MONATS	
Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter in Hamburg 1980 bis 1993	12/431
SCHWERBEHINDERTE in Hamburg	4/104
Außenhandelsströme der Bundesrepublik Deutschland über in- und ausländische SEEHÄFEN	11/392
SOZIALHILFE in Hamburg und im Ländervergleich 1980 und 1990	1/4
Schaubild des Monats	
Korrelation zwischen Stimmenanteilen für Parteien und SOZIALRÄUMLICHEN Merkmalen auf Ortsteilebene bei den Bürgerschaftswahlen 1966 bis 1993	10/315
SPEZIALBAUFIRMEN im Wachstumstrend	2/42
Das Statistische System der EG und die deutsche amtliche STATISTIK	9/293
Das STATISTISCHE SYSTEM der EG und die deutsche amtliche Statistik	9/293
Das wissenschaftliche Veranstaltungsprogramm der STATISTISCHEN WOCHE 1993 in Köln	8/250
Schaubild des Monats	
Wahlbeteiligung bei der hamburgischen Bürgerschaft 1991 in den STATISTISCHEN GEBIETEN	8/235
Bevölkerungsstruktur in den STATISTISCHEN GEBIETEN Hamburgs 1992	8/236
Schaubild des Monats	
STEUERAUFKOMMEN und Steuereinnahmen Hamburgs 1992	4/103
Schaubild des Monats	
Steueraufkommen und STEUEREINNAHMEN Hamburgs 1992	4/103
Schaubild des Monats	
Korrelation zwischen STIMMENANTEILEN für Parteien und sozialräumlichen Merkmalen auf Ortsteilebene bei den Bürgerschaftswahlen 1966 bis 1993	10/315
1991: Rekordjahr im STRASSENÜTERFERNVORKEHR	5/131
STUDIENWÜNSCHE 1992	1/27
Schaubild des Monats	
STUDIERENDE an den Hamburger Hochschulen 1965 bis 1993	6/163
T	
Schaubild des Monats	
Anbaufläche von TAFELÄPFELN in Hamburg 1982, 1987 und 1992 nach Sorten	11/391
TANKERVERKEHR im Hamburger Hafen	4/102
TODESURSACHE Krebs an zweiter Stelle	1/2

	Heft/Seite
TODESURSACHEN in Deutschland	9/298
TODESURSACHEN in Deutschland	11/414
Dänemark – wichtigster TRANSITPARTNER des Hamburger Hafens	8/234

U

Schaubild des Monats Beschäftigte und UMSATZ im Hamburger Dienstleistungshandwerk 1983 bis 1992	3/71
Erstmals UMSATZRÜCKGANG bei Apotheken	10/314
UNTERNEHMENSKONKURS	4/102
UNTERNEHMENSREGISTER	11/390

V

Das wissenschaftliche VERANSTALTUNGSPROGRAMM der Statistischen Woche 1993 in Köln	8/250
Konjunkturreinbruch im VERARBEITENDEN GEWERBE	5/131
Die weltgrößten Containerhäfen und ihr VERKEHR mit Hamburg	3/81
Weiter steigender VERKEHR im Elbtunnel	4/102
VieHBESTÄNDE 1992	10/314

W

Schaubild des Monats WAHLBETEILIGUNG bei der hamburgischen Bürgerschaft 1991 in den Statistischen Gebieten	8/235
Analyse der Hamburger WAHLEN am 19. September 1993	10/316
Einige Aspekte zur Entwicklung der WANDERUNGEN 1961 bis 1991	2/44
Gestiegenes Wanderungsvolumen, geringerer WANDERUNGSÜBERSCHUSS	5/130
Gestiegenes WANDERUNGSVOLUMEN, geringerer Wanderungsüberschuß	5/130
Bevölkerungsentwicklung seit der WIEDERVEREINIGUNG ..	8/243
Bevölkerung im Europäischen WIRTSCHAFTSRAUM 1992 ..	2/51
Neue WIRTSCHAFTSZWEIGSYSTEMATIKEN	3/70
Schaubild des Monats WOHNGELD in Hamburg 1992	9/271
7500 WOHNUNGEN bezugsfertig	5/131
WOHNUNGSBAU in Hamburg 1988 bis 1992	9/287
Gebäude- und WOHNUNGSSTICHPROBE	9/270

Z

Indikatoren für ZENTRALITÄT	12/430
... und von ZIERPFLANZEN	6/162

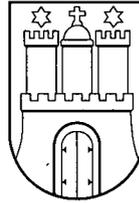
c) Alphabetisches Autorenregister

	Heft/Seite
ALS, GEORGES Zwölf Thesen über statistische Auskunftspflicht und Geheimhaltung	8/252
BACH, HANS-JÜRGEN Strukturwandel bei Erwerbstätigkeit und Privathaushalten Gebäude- und Wohnungsstichprobe	1/21 9/270
BAHR, CLAUD 2,1 Milliarden DM investiert	3/70
BARGSTEN, HOLGER Konjunkturreinbruch im Verarbeitenden Gewerbe	5/131
Handwerk 1992 noch im Konjunkturaufwind	9/270
BUNDESINSTITUT FÜR BEVÖLKERUNGSFORSCHUNG Entwicklung der Geburtenhäufigkeit nach der Vereinigung Deutschlands: neuer Trend in Ost und West?	5/140
BREU, FLORIAN Geburtenentwicklung in deutschen Großstädten	1/22
BUCH, DIETER Grundsätze für die amtliche Statistik in den Ländern der ECE-Region	6/183
Neue Postleitzahlen in Hamburg	8/244
Das Statistische System der EG und die deutsche amtliche Statistik	9/293
CZAYA, AXEL Mehr Güter auf Binnenschiffen	11/390
ERDMANN, THORSTEN Pendlerverflechtungen in der Metropolregion Hamburg	12/432
EUROSTAT-SCHNELLBERICHTE Bevölkerung im Europäischen Wirtschaftsraum 1992 ...	2/51
GERHARDT, JENS Säuglingssterblichkeit 1950 bis 1991	3/72
Aufenthaltsdauer der Ausländer 1991 und 1981	7/208
Bevölkerung und Beschäftigung in der Metropolregion Hamburg	7/210
Bevölkerungsentwicklungen in den deutschen Großstadregionen 1988 bis 1991	11/405
GRÖBLINGHOFF, BEATE Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Hamburg bis zum Jahr 2000	9/272
HEINSOHN, DR. "50 Jahre nach dem „Feuersturm“ Die Menschenverluste durch Luftangriffe auf Hamburg ..	6/164
HOPF, BERNDT Neue Postleitzahlen in Hamburg	8/244
HRUSCHKA, ERHARD Gesamtdeutsche Bevölkerungsstatistik: jetzt auf dem richtigen Weg	1/2
Analyseangebote zur Politikberatung	10/314
Indikatoren für Zentralität	12/430
JONAS, THORSTEN Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter in Hamburg 1980 bis 1993	12/431
KAMP, KLAUS Einige Aspekte zur Entwicklung der Wanderungen 1961 bis 1991	2/44

	Heft/Seite
Neue Postleitzahlen in Hamburg	8/244
KRAUS, ADOLF	
Bruttojahresverdienste 1991 – Ländervergleich	5/143
KRUMBHOLZ-MAI, SIGRID	
Schwerbehinderte in Hamburg	4/104
Wohngeld in Hamburg 1992	9/271
LANGE, PETER	
Tankerverkehr im Hamburger Hafen	4/102
1991: Rekordjahr im Straßengüterfernverkehr	5/131
Dänemark – wichtigster Transitpartner des Hamburger Hafens	8/234
LENTHE, RÜDIGER	
Weite Wege für Flüssiggas	1/2
Erfolgreiches Ausbaugewerbe	2/42
7500 Wohnungen bezugsfertig	5/131
Gasverbrauch in Hamburg gesunken	7/198
LOHSE, HILDEGARD	
Frauen überwiegend in Dienstleistungsberufen beschäftigt	5/130
LOLL, BERND-UWE	
Wahlbeteiligung bei der hamburgischen Bürgerschaft 1991 in den Statistischen Gebieten	8/235
Bevölkerungsstruktur in den Statistischen Gebieten Hamburgs 1992	8/236
Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Hamburg bis zum Jahr 2000	9/272
Korrelation zwischen Stimmenanteilen für Parteien und sozialräumlichen Merkmalen auf Ortsteilebene bei den Bürgerschaftswahlen 1966 bis 1993	10/315
MARX, JOHANNES	
Spezialbaufirmen im Wachstumstrend	2/42
Baugewerbe 1992	5/133
Wohnungsbau in Hamburg 1988 bis 1992	9/287
MARZOWKA, JÖRN	
Erneut weniger Auszubildende	11/390
MAUSFELD, JULIANA	
Neue Postleitzahlen in Hamburg	8/244
MEINERT, JÜRGEN	
Sozialhilfe in Hamburg und im Ländervergleich 1980 und 1990	1/4
Studierende an den Hamburger Hochschulen 1965 bis 1993	6/163
MÜLLER, GÜNTER	
Todesursache Krebs an zweiter Stelle	1/2
Eheschließung	7/198
Eheschließungsziffern in Hamburg 1987 bis 1992	7/199
Eheschließungen in Hamburg	7/200
MÜLLER, JOACHIM	
Beschäftigtenstatistik	6/162
Grundlagen und Auswertungsmöglichkeiten der Beschäftigtenstatistik	6/172
Acht Prozent der in Hamburg Beschäftigten sind Ausländer	8/234
RIECKEN, OTTO	
216 000 Rosenpflanzen	2/42
Pachtland in der Landwirtschaft	6/162
Einschränkungen beim Anbau von Gemüse	6/162
... und von Zierpflanzen	6/162
Viehbestände 1992	10/314

	Heft/Seite
Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1982, 1987 und 1992 nach Sorten	11/391
Erwerbsofstanbau in Hamburg	11/402
SCHLÜTER, ISOLDE	
Abgeschwächter Bevölkerungszuwachs	3/70
Ausländeranteil im Bezirk Hamburg-Mitte bei 27 Prozent .	5/130
Gestiegenes Wandervolumen, geringerer Wanderungsüberschuß	5/130
8500 Knaben und 8000 Mädchen	7/198
20 000 Hamburger mehr am Jahresende 1992	8/234
Bevölkerungsentwicklung seit der Wiedervereinigung ...	8/243
Jedes fünfte Baby nichtehelich	10/314
Zahl der Ermessenseinbürgerungen deutlich gestiegen	12/430
SCHÜLER, HORST	
Unternehmenskonkurs	4/102
Insolvenzen 1992	4/110
STATISTISCHES BUNDESAMT	
EUROSTAT	5/130
Input-Output-Tabellen	8/234
STRAUF, HANS-GEORG	
Bevölkerung und Beschäftigung in der Metropolregion Hamburg	7/210
THIEL, ENNO	
Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Bezirken	1/2
Kurzarbeiter 1992	3/70
Über 15 400 Langzeitarbeitslose	11/390
WALTER, ERICH	
Motorroller gewinnen an Boden	1/2
Handels- und Gaststättenzählung 1993	2/42
Erhebungskonzept der Handels- und Gaststättenzählung 1993	2/48
Neue Wirtschaftszweigsystematiken	3/70
Pkw-Neuzulassungen rückläufig	3/70
Pressestadt Hamburg	4/102
Weiter steigender Verkehr im Elbtunnel	4/102
Hamburg bei Übernachtungen an dritter Stelle	10/314
Erstmals Umsatzrückgang bei Apotheken	10/314
Unternehmensregister	11/390
Rückgang auf den Campingplätzen	11/390
WEISSKER, JÜRGEN	
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in den Regionen der Europäischen Gemeinschaften 1990	5/138
WIEMANN, ULRICH	
Die weltgrößten Containerhäfen und ihr Verkehr mit Hamburg	3/81
Außenhandelsströme der Bundesrepublik Deutschland über in- und ausländische Seehäfen	11/392
Hamburger Hafen: Spitzenergebnisse im Containerumschlag	12/430
WOHLFAHRT, SVEN	
Computer in jedem vierten Haushalt	12/430
Gehalts- und Lohnstrukturen in Hamburg 1990	12/441
ZENDEL, MICHAEL	
878 Einkommensmillionäre	7/198
Über 4500 Millionäre	9/270
ZENS, JUTTA	
Pendlerverflechtungen in der Metropolregion Hamburg	12/432

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

48. Jahrgang

Heft 2.1994

In eigener Sache	
○ Forum für Fachleute	34
*	
Statistik aktuell	
○ Zwei Milliarden DM für die Sozialhilfe	34
○ 23 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene	34
○ Weiterhin gute Aussichten für das Bauhauptgewerbe	34
*	
Schaubild des Monats	
○ Wählerschaft der Parteien nach dem Anteil von Frauen und Männern bei der Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 19. September 1993	35
*	
Städtische Konflikte und Wahlverhalten	36
*	
Zum Sozialstatus der GAL-Wähler	42
*	
Hamburg im Bund-Länder-Vergleich	
○ Bevölkerung	47
*	
Das interessiert in Hamburg	
○ Diagramme	48
○ Neue Erhebungen	48
○ Neue Schriften	48
○ Der Draht zum StaLa	49
*	
Hamburger Zahlenspiegel	50
Hamburg im großräumlichen Vergleich	56
Hamburg im Städtevergleich	58

In eigener Sache

Forum für Fachleute

In den beiden ersten Heften des 48. Jahrgangs dieser Zeitschrift kommen in drei Beiträgen Autoren zu Wort, die nicht Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes sind. Sie tragen mit ihren Texten über die außenwirtschaftliche Verflechtung der Hamburger Wirtschaft beziehungsweise mit Untersuchungen über Sozial- und Raumstrukturen der Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 1993 zur Vielgestaltigkeit der Informationsbereitstellung in dieser Veröffentlichung bei.

HAMBURG IN ZAHLEN: der Name ist Programm. Zielrichtung dieser Monatsschrift ist es, aus der großen Zahl von amtlichen Statistiken diejenigen in ansprechender und verständlicher Art zu präsentieren, die in Hamburg Arbeits- und Handlungsgrundlagen von Politik und Verwaltung, von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen sowie einer interessierten Öffentlichkeit sind. Dazu gehören neben den Übersichtstabellen mit Daten über Hamburg (auch im großräumlichen und im Städtevergleich) der „Blick über den Zaun“ (Statistik der anderen, Neue Schriften) der Zeitvergleich (Hamburg heute und gestern), das Berichten über neueste Daten und Erkenntnisse (Statistik aktuell).

Im Mittelpunkt der Veröffentlichung stehen meist längere Beiträge, die Themen behandeln, für deren ausführliche Präsentation und Analyse ein spezielles Interesse in Hamburg vermutet werden kann.

Hierzu haben Fachleute aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen nicht erst in diesem Jahr beigetragen. Sie verstärkt zu Wort kommen zu lassen entspricht dem Ziel, das Angebot an Information dem Bedarf möglichst eng anzupassen, Zusammenhänge noch transparenter zu machen, Entscheidungen noch besser zu fundieren.

Denn:

„Wie will der Fürst den Staat gut regieren, wenn er weder die Zahl noch die Größen kennt?“

Diese Erkenntnis eines chinesischen Staatsmannes, vor mehr als 2500 Jahren ausgesprochen und in dieser Zeitschrift im Jahr 1983 in Verbindung mit für Hamburg und seine Region wichtigen Stadtentwicklungsprognosen zitiert, zeigt die Zielrichtung an: ein FORUM FÜR FACHLEUTE zu bilden, die aus Daten durch Analysen Informationen entstehen lassen, die ihrerseits zur Politikberatung und zur besseren Fundierung von Entscheidungen genutzt werden können.

Es bleibt zu hoffen, daß dieses Forum zur nachhaltigen Stärkung rationalen Handelns auf möglichst vielen Ebenen und in einer großen Zahl von Bereichen seinen Beitrag leisten kann.

Erhard Hruschka

Statistik aktuell

Zwei Milliarden DM für die Sozialhilfe

Nachdem der Aufwand für die Sozialhilfe in Hamburg im Jahr 1986 erstmals die Milliardengrenze überschritten hatte, wurden 1992 bereits mehr als zwei Milliarden DM ausgegeben (genau: 2 000 105 259,19 DM). Vor 25 Jahren reichten noch rund einhundert Millionen aus, um Notleidenden „die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht“ (§ 1 Absatz 2 Bundessozialhilfegesetz). In Hamburg wurden 1992 einem Einzelhilfeempfänger oder Haushaltsvorstand dafür 479 DM als monatlicher Regelsatz gewährt.

Die Ausgaben je Einwohner stiegen zwischen 1967 und 1992 von jährlich 58 DM auf 1184 DM. Damit hält Hamburg nach wie vor die Spitzenposition; die Unterschiede zu den Leistungen anderer Bundesländer sind zum Teil sehr erheblich (Bayern hat beispielsweise 364 DM je Einwohner aufzuwenden, Sachsen nur 250 DM).

1992 wurden in Hamburg für Hilfe zum Lebensunterhalt 856,8 Millionen DM und für Hilfe in besonderen Lebenslagen 1143,3 Millionen DM aufgewendet.

Den Ausgaben standen lediglich 167,1 Millionen DM an Einnahmen aus Kostenersatz und Leistungen Dritter auf Grund übergeleiteter Ansprüche sowie aus anderen Quellen gegenüber.

Harro Iwers

23 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene

1992 wurden insgesamt 22,7 Millionen Tonnen Güter mit Eisenbahnen von und nach Hamburg befördert. Nach zwei Jahren, die der Bahn Mengenzuwächse im Güterverkehr mit Hamburg bescherten, fiel das Verkehrsvolumen wieder auf den Stand des Jahres 1989 zurück. Die Transportmenge lag 1992 um 2,3 Millionen Tonnen oder neun Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Besonders gravierend waren die Einbußen im Versand, der um zwölf Prozent auf 13,1 Millionen Tonnen schrumpfte; der Empfang verminderte sich um fünf Prozent auf 9,6 Millionen Tonnen. Ausgelöst wurde die rückläufige Entwicklung vor allem durch die abflauende Konjunktur.

Die Einbußen im Versand waren in erster Linie auf geringere Abfahrten in die neuen Bundesländer (minus 40 Prozent) und ins Ausland (minus 21 Prozent) zurückzuführen. Stark rückläufig waren die Transporte von Eisenerzen nach Brandenburg und Steinkohle nach Mecklenburg-Vorpommern, die 1991 noch einen Großteil der Versandmenge in diese Bundesländer ausgemacht hatten, 1992 jedoch praktisch kei-

ne Bedeutung hatten. Aber auch im Verkehr mit dem übrigen Bundesgebiet zeigte sich für nahezu alle Länder eine negative Bilanz.

Etwas günstiger stellte sich die Mengenentwicklung im Empfang dar. Zwar war auch bei den Anfuhrten aus den meisten Hinterlandregionen des Hamburger Hafens ein geringeres Aufkommen im Schienenverkehr zu verzeichnen. Doch warteten einige „Kunden“ des Hafens auch mit positiven Ergebnissen auf. So steigerte zum Beispiel Sachsen-Anhalt seine Transporte per Waggon in die Hansestadt um 15 Prozent auf 1,2 Millionen Tonnen. Das Güteraufkommen wurde ganz wesentlich durch Transporte für die mitteldeutsche Kaliindustrie bestimmt, die ihre Exporte nach Übersee hauptsächlich über den Hamburger Hafen abwickelt.

Ulrich Wiemann

Weiterhin gute Aussichten für das Bauhauptgewerbe

Das Auftragsvolumen bei den Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes in Hamburg lag bis Ende November 1993 um fast sechs Prozent über dem Niveau des gleichen Zeitraumes des Vorjahres.

Ausgelöst wurde die positive Entwicklung vor allem durch vermehrte Aufträge im **Tiefbau**. In diesem Sektor lagen die nominellen Bestellwerte um zwölf Prozent über der Summe des Vorjahres. Hohe Auftragsvergaben im Straßenbau (plus 12,3 Prozent) und im sonstigen öffentlichen Tiefbau (plus 16,8 Prozent), wozu schwerpunktmäßig der Hafenanlagenbau sowie der Brücken- und Sielbau zu rechnen sind, wurden auch durch Aufträge aus Mecklenburg-Vorpommern beeinflusst.

Im **Hochbau** erreichte die Ordertätigkeit ein Plus von nicht ganz drei Prozent. Überaus rege war die Investitionsbereitschaft im Wohnungsbau: Hier erhöhten sich die Bestellungen um knapp zwei Drittel. Auch die Ergebnisse der Baugenehmigungsstatistik deuten auf eine weitere Expansion im Wohnungsbau hin. So hat sich die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in den vergangenen elf Monaten um fast 15 Prozent erhöht, wobei die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, insbesondere durch Dachgeschoßausbauten zu erwartende Zahl von Wohnungen überdurchschnittlich angestiegen ist.

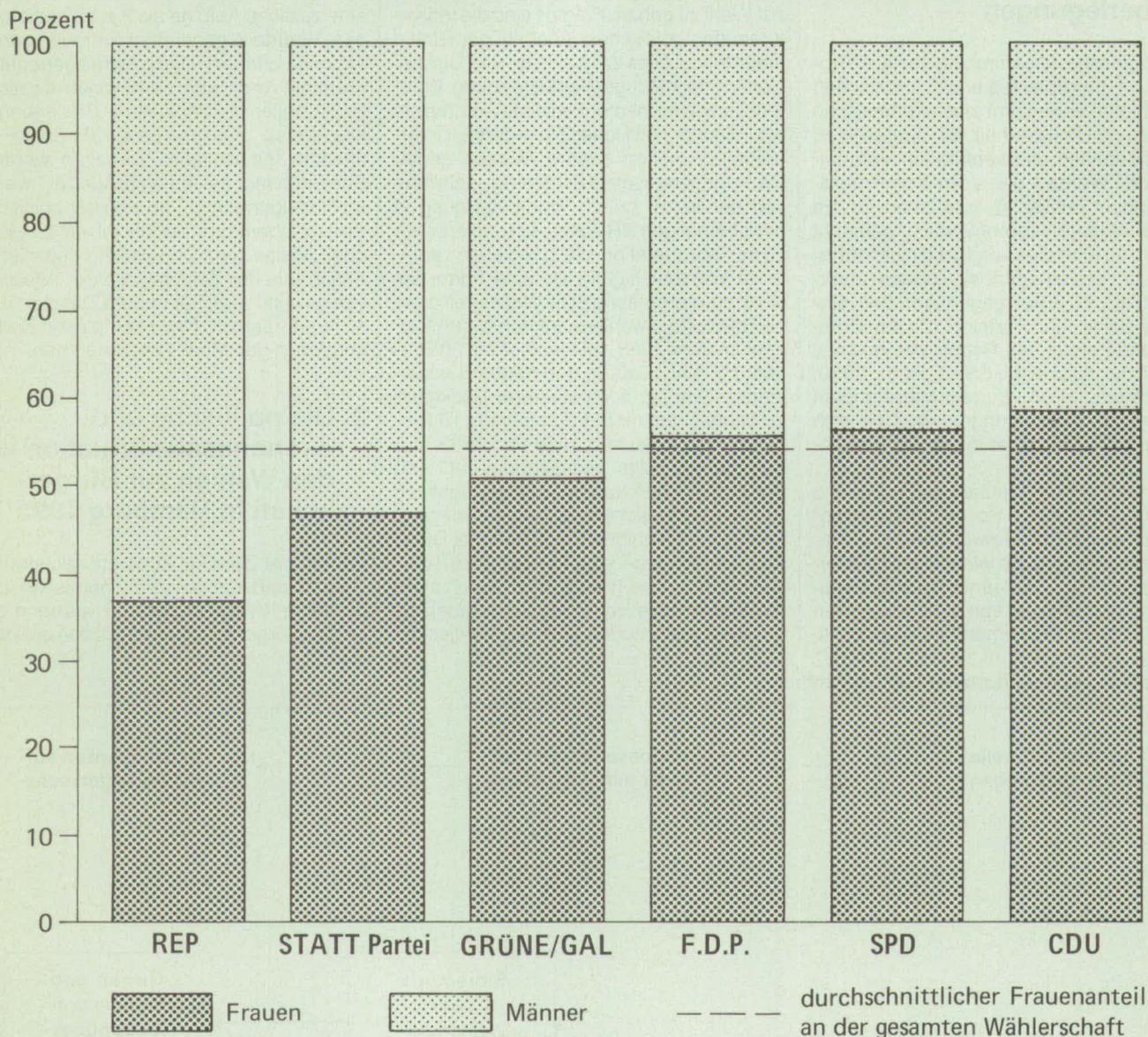
Im gewerblichen und industriellen Hochbau, der über 70 Prozent aller registrierten Auftragseingänge im Hochbau umfaßt, lag das Auftragsvolumen um gut sieben Prozent unter dem Vorjahresresultat.

Insgesamt lagen die Auftragsbestände Ende September 1993 im Hoch- und Tiefbau mit jeweils 15 Prozent erheblich über den entsprechenden Vorjahreswerten.

Johannes Marx

Schaubild des Monats

Wählerschaft der Parteien nach dem Anteil von Frauen und Männern bei der Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 19. September 1993



Die Wahlberechtigten, die sich an der Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 19. September 1993 beteiligt haben, setzten sich zu 54 Prozent aus Frauen und zu 46 Prozent aus Männern zusammen. Gemessen an diesen Anteilswerten finden sich in der Wählerschaft der REPUBLIKANER, der STATT Partei und der GRÜNEN/GAL überdurchschnittlich viele Männer, während F.D.P., SPD und CDU ihr Stimmenergebnis stärker den Frauen verdanken.

Die REPUBLIKANER weisen von allen Parteien mit 36 Prozent die niedrigste Frauenquote und demgemäß mit 64 Prozent den höchsten Anteil von Männern an ihrer Wählerschaft auf. Von 100 Stimmen, die auf die Wählervereinigung STATT Partei entfallen sind, stammen 46 von weiblichen und 54 von männlichen Wählern. Bei der Wählerschaft der GRÜNEN/GAL ist das zahlenmäßige Verhältnis von Frauen zu Männern mit einem Anteil von jeweils 50 Prozent ausgeglichen. 55 beziehungsweise 56 Prozent erreicht der Frauenanteil und 45 beziehungsweise 44 Prozent der Anteil der Männer bei der Anhängerschaft von F.D.P. und SPD. Bei der CDU beläuft sich der Anteil der Wählerinnen auf 58 Prozent und der Anteil männlicher Wähler auf 42 Prozent; dies ist die höchste Frauen- und die niedrigste Männerquote unter den Gefolgschaften aller größeren Parteien.

Städtische Konflikte und Wahlverhalten

Einige Generalisierungen auf der Basis der Bürgerschaftswahl in Hamburg 1993

1. Theoretische Überlegungen

Die langfristige Ansammlung sozialer Probleme in unterprivilegierten städtischen Teilgebieten verursacht eine ökonomische und soziale Unsicherheit, die ihrerseits zu Unzufriedenheit und verstärkten Vorurteilen führt. Werden diese Probleme politisiert, indem politische Autoritäten für die soziale Notlage verantwortlich gemacht werden, so führt dies langfristig nicht nur zu politischer Unzufriedenheit, sondern unterminiert die Loyalität gegenüber den etablierten politischen Parteien. (Zu den Ursachen und Folgen des Rechtsextremismus vergleiche Heitmeyer, 1993; Roth, 1990; Willems u.a., 1993.) In dem Maße, indem die Loyalität sich verringert, wird sie sich entweder in „Exit“ oder in „Voice“ (Hirschmann, 1970) äußern.

„Exit“ und „Voice“ können verschiedene Formen annehmen. So schließt „Voice“ Formen politischer Gewalt, friedliche Demonstrationen und die Wahl nicht-etablierter Parteien ein. „Exit“ umfaßt die Auswanderung, den Rückzug von einer etablierten Partei oder einen internen Rückzug, politi-

sche Apathie, was sich darin äußert, nicht zur Wahl zu gehen. Fraglos sind die Indikatoren der politischen Apathie gemeinhin mehrdeutig. Dies zeigt sich an den Diskussionen über niedrige Wahlbeteiligung: Während einige nordamerikanische Autoren sie als Indikator politischer Zufriedenheit interpretieren, ziehen andere Autoren genau die entgegengesetzte Folgerung. Geht man von der früher hohen Wahlbeteiligung in der ehemaligen BRD aus, so tendieren wir zu der Interpretation, die inzwischen verringerte Wahlbeteiligung als eine Form des „Exit“ zu interpretieren. Die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen sank von fast 90 Prozent im Jahr 1983 auf weniger als 80 Prozent im Jahr 1990. In den neuen Bundesländern war ein noch stärkerer Rückgang zu beobachten: er betrug mehr als 15 Prozentpunkte zwischen 1990 und 1992. Zudem haben Falter und Schumann (1993) den empirischen Nachweis einer negativen Beziehung zwischen politischer Unzufriedenheit und Wahlbeteiligung geführt. Diese Zusammenhänge sind in Schaubild 1 dargestellt; dabei handelt sich jedoch mehr um einen theoretischen Bezugsrahmen als um ein Kausalmodell. Die Pfeile zwischen

den Variablenblöcken repräsentieren mehr eine zeitliche Abfolge als Kausalbeziehungen. Vorurteile gegenüber Fremden gehen Aktionen offener Feindseligkeit gegenüber Fremden voran, aber sie bewirken sie nicht. Es ist bekannt, daß weitere Bedingungen hinzutreten müssen, bevor Vorurteile zu offenem feindseligem Verhalten werden. Ebenso hängt es von einer Vielzahl weiterer Bedingungen ab, ob sich der politische Protest überhaupt äußert, ob er zu „Exit“ oder „Voice“ führt und welche spezifische Aktion aus der Zahl verfügbarer Alternativen gewählt wird. Für unsere Zwecke ist es nicht erforderlich, diese komplexen Bedingungen in das Modell aufzunehmen.

2. Die politische und ökonomische Situation vor den Wahlen zur Bürgerschaft in Hamburg 1993

Für unsere Zwecke ist es ausreichend zu zeigen, daß die sozio-ökonomische und politische Situation vor und während der letzten Bürgerschaftswahl bei den unterpri-

Schaubild 1 Konzeptioneller Bezugsrahmen

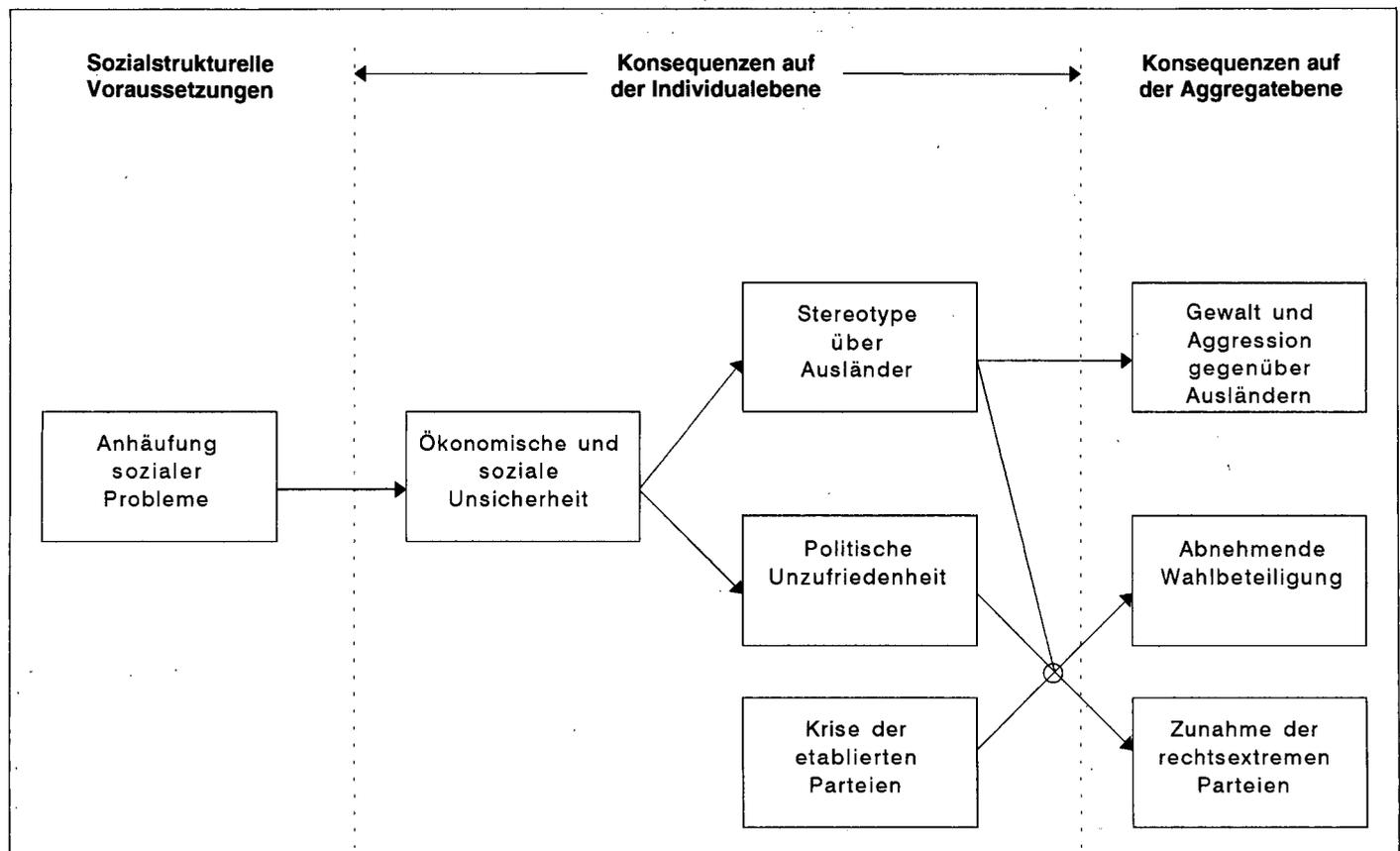
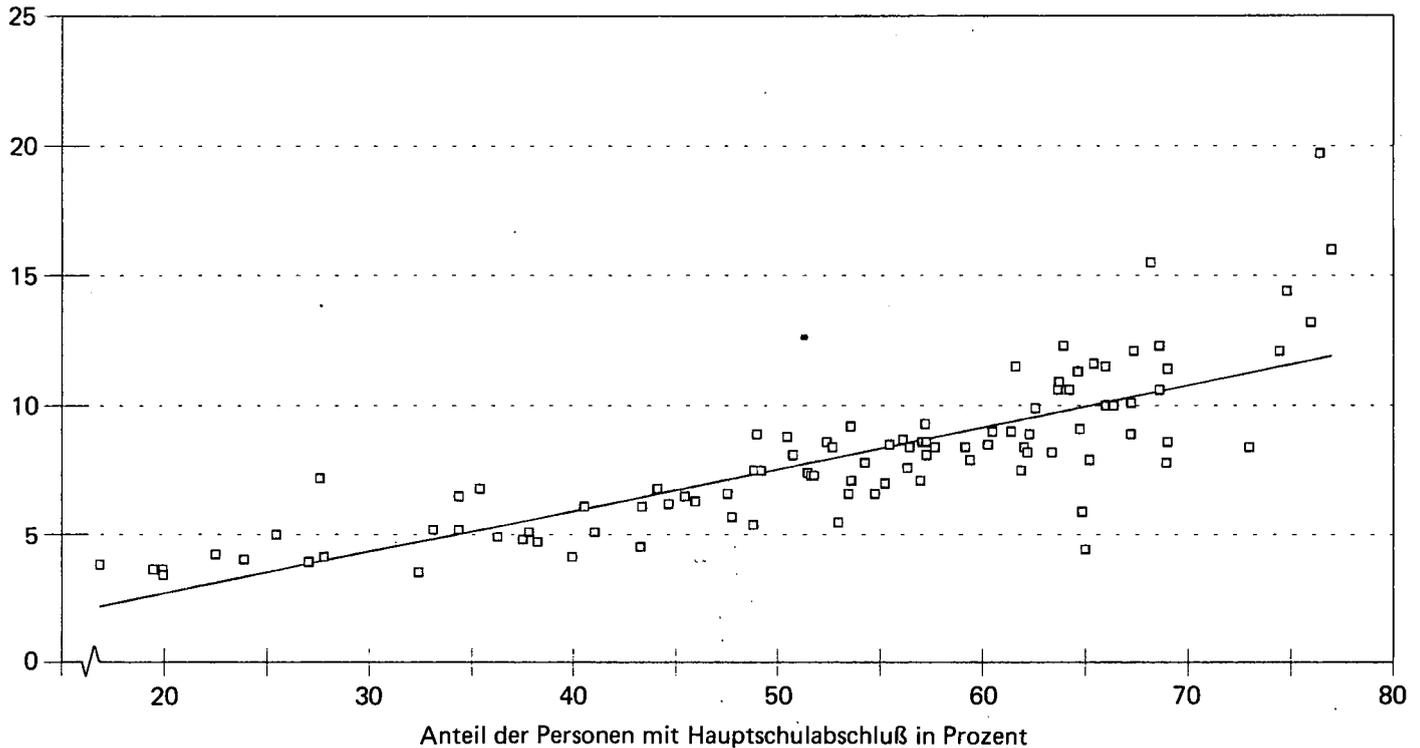


Schaubild 2 **Rechte Stimmenanteile und Bildungsniveau**
 – Bürgerschaftswahl in Hamburg 1993 –

Stimmenanteile der rechten Parteien (REP und DVU) in Prozent



Ungewichtete und untransformierte Variablen: $r = 0,868$.
 Gewichtete und transformierte Variablen: $r = 0,913$
 N = 98 Stadtteile

vilegierten Gruppen die Stimmenthaltung sehr wahrscheinlich zu einer Form von „Exit“ machten und die Wahl rechter Parteien zu einer Form von „Voice“. Eine Reihe von Sachverhalten stützt diese Annahmen. In zahlreichen Ortsteilen Hamburgs haben sich über die letzten Jahre die sozialen Probleme verschärft. Gebiete mit hohen Anteilen von Arbeitern und von Personen mit niedriger Schulbildung waren am stärksten von Arbeitslosigkeit und geringeren Ausgaben für die soziale Infrastruktur betroffen. Gleichzeitig nahm in oft beträchtlicher Weise der Anteil von Ausländern zu. Unter diesen Bedingungen werden soziale Vorurteile zu nehmen. Wie Jagodzinski u.a. (1990) in einer Analyse von Individualdaten gezeigt haben, sind die Einstellungen gegenüber Gastarbeitern in Deutschland stark von der Schulbildung beeinflusst: je niedriger die Schulbildung, desto stärker die Tendenz, Ausländer zu diskriminieren. Ähnliche Zusammenhänge sind empirisch für andere Stereotype nachgewiesen worden. Der Grund hierfür ist weniger eine kognitive Komplexität, noch die Rollenübernahme, noch das Ausmaß der Toleranz; vielmehr sind Personen mit hoher Schulbildung viel weniger gefährdet, arbeitslos zu werden, auch konkurrieren sie nicht mit Ausländern

um die knappen Ressourcen Arbeitsplätze und Wohnungen. Es erscheint daher gerechtfertigt zu sagen, in der gegenwärtigen Situation sei niedrige Schulbildung fast gleichbedeutend mit ökonomischer und sozialer Unsicherheit.

Wenngleich wir nicht das Ausmaß der Vorurteile und der politischen Unzufriedenheit in den benachteiligten Gebieten empirisch belegen können, so können wir doch mit Gewißheit davon ausgehen, daß sie bestehen. Ebenso können wir davon ausgehen, die Loyalität gegenüber den Parteien sei geringer geworden. Allerdings ist der Einfluß der Arbeitslosigkeit auf die Identifikation mit einer Partei umstritten (Büchel und Falter, 1994). Dennoch wäre es angesichts des langfristigen Niedergangs der Parteiidentifikation auf der Bundesebene und der erheblichen Fluktuation der Stimmen in den letzten Wahlen in Hamburg erstaunlich, wenn in den benachteiligten Gebieten die Loyalität gegenüber einer Partei stabil geblieben wäre.

Während der letzten Bürgerschaftswahl dürften selbst Personen, die sich mit etablierten Parteien identifizieren, Strategien des „Exit“ oder „Voice“ überlegt haben. So zeigt die Analyse des Statistischen Landesamtes (1993a), daß sowohl die SPD als

auch die CDU ihre Wählerpotentiale nicht ausschöpfen konnten. Anhänger der SPD, derjenigen Partei, die traditionell Wähler der benachteiligten Schichten angezogen hat, sahen sich drei Schwierigkeiten gegenüber. Zum ersten hatte die SPD sehr lange die Regierung gestellt, war aber nicht in der Lage, die sozio-ökonomischen Lebensbedingungen benachteiligter Gruppen deutlich zu verbessern. Trotz des ökonomischen Booms nach der Wiedervereinigung hat sich für diese Gruppen wenig verbessert. Zwar ging die Arbeitslosenrate von 13,4 Prozent im Jahr 1988 auf 7,9 Prozent im Jahr 1992 zurück, doch die Zahl der Personen, die laufend Hilfe zum Lebensunterhalt beanspruchten, änderte sich nicht in diesem Zeitraum; sie verharrte bei 85 pro Tausend Einwohner.

Zweitens hat die SPD in den letzten Jahrzehnten schrittweise das Image verloren, eine Partei für die Unterprivilegierten zu sein. Mit dem Versuch, ihre Wählerschaft auch in der neuen Mittelschicht zu finden, hat die Partei mehrfach ihre Kernwählerschaft enttäuscht. Die sinkende Bedeutung der traditionellen SPD-Wählerschaft spiegelt sich recht gut in dem schrittweisen Niedergang auf dem „Alford-Index“ wider, der den Anteil der Arbeiter unter den SPD-

Wählern mißt. Die SPD ist für Angehörige der Mittelschicht wählbar geworden – und in Hamburg schon immer gewesen – aber der Anteil der Arbeiter unter den Wählern konservativer Parteien hat zumindest auf Bundesebene ebenso zugenommen.¹⁾ Früher mögen die latenten Interessenkonflikte zwischen der Wählerschaft der alten und der neuen SPD durch eine – wiewohl vage –, aber dennoch akzeptierte sozialistische Utopie verschleiert worden sein. Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems hat diese Ideologie viel von ihrem Reiz verloren. Daher dürften viele Wähler aus benachteiligten Gruppen die SPD als die Partei der Mittelschichten ansehen.

Zum dritten hat die Kritik an den etablierten Parteien, in Deutschland unter dem Schlagwort der Parteienverdrossenheit (vergleiche ausführlich: Rattinger, 1993) zusammengefaßt, auch die SPD betroffen. Der Protektionismus von SPD-Mitgliedern in öffentlichen Ämtern, SPD-Politiker, die in Korruption, Skandale oder Mißmanagement kommunaler Betriebe verwickelt waren, gehören zu den gängigen Themen öffentli-

1) Aus der Theorie des Postmaterialismus von Inglehart (1977, 1990) läßt sich sogar folgern, daß Arbeiter früher oder später konservative Parteien sozialistischen/sozialdemokratischen vorziehen werden. Bleiben nämlich materialistische Orientierungen bei den Arbeitern dominant und konservative Parteien konzentrieren sich auf solche materialistischen Werte, so wird die Bindung der Arbeiter an konservative Parteien zunehmen.

cher und wissenschaftlicher Diskussionen (Scheuch und Scheuch, 1992).

Die CDU war in keiner besseren Situation. Als konservative Partei hat sie die Ziele der „alten Politik“ verfolgt: ökonomische und politische Stabilität. Jedoch kann von ihr nicht erwartet werden, das Schicksal der benachteiligten Gruppen rasch zu verbessern. Im Gegenteil, die Abwanderung von Unternehmen wird weitere Arbeitslosigkeit bewirken. Auch wenn wir die Aussiedlerpolitik betrachten, so sind die Erfolge der CDU in der Einwanderungspolitik zumindest zweifelhaft. Außerdem: Es war die CDU, die die Wiederholung der Bürgerschaftswahl verursacht hat. Der Streit um die undemokratische Aufstellung von Blocklisten in der CDU hat zu einem internen Konflikt geführt; als dessen Folge verließen einige Mitglieder die Partei und gründeten eine Wählervereinigung: die STATT Partei. Dieser Konflikt mußte die Unzufriedenheit unter den CDU-Anhängern schüren und Wahlchancen der CDU beeinträchtigen.

Aufgrund dieser Diagnose lassen sich drei Annahmen zur Wahlbeteiligung und zum Wählerprotest formulieren: 1. Die Unzufriedenheit in den benachteiligten Gruppen wird zu einer Stimmenthaltung und zu der Wahl rechtsextremer Parteien führen. 2. Die Protestwähler unter den Studenten und jungen Universitätsabsolventen werden die Stimmen für die GRÜNEN erhöhen. 3. Protest-

wähler der etablierten Mittelschicht werden die STATT Partei bevorzugen. Wenngleich wir vorwiegend an der ersten Hypothese interessiert sind, stellen wir zu Vergleichszwecken auch die Verteilung der Stimmen für die STATT Partei und die GRÜNEN dar.

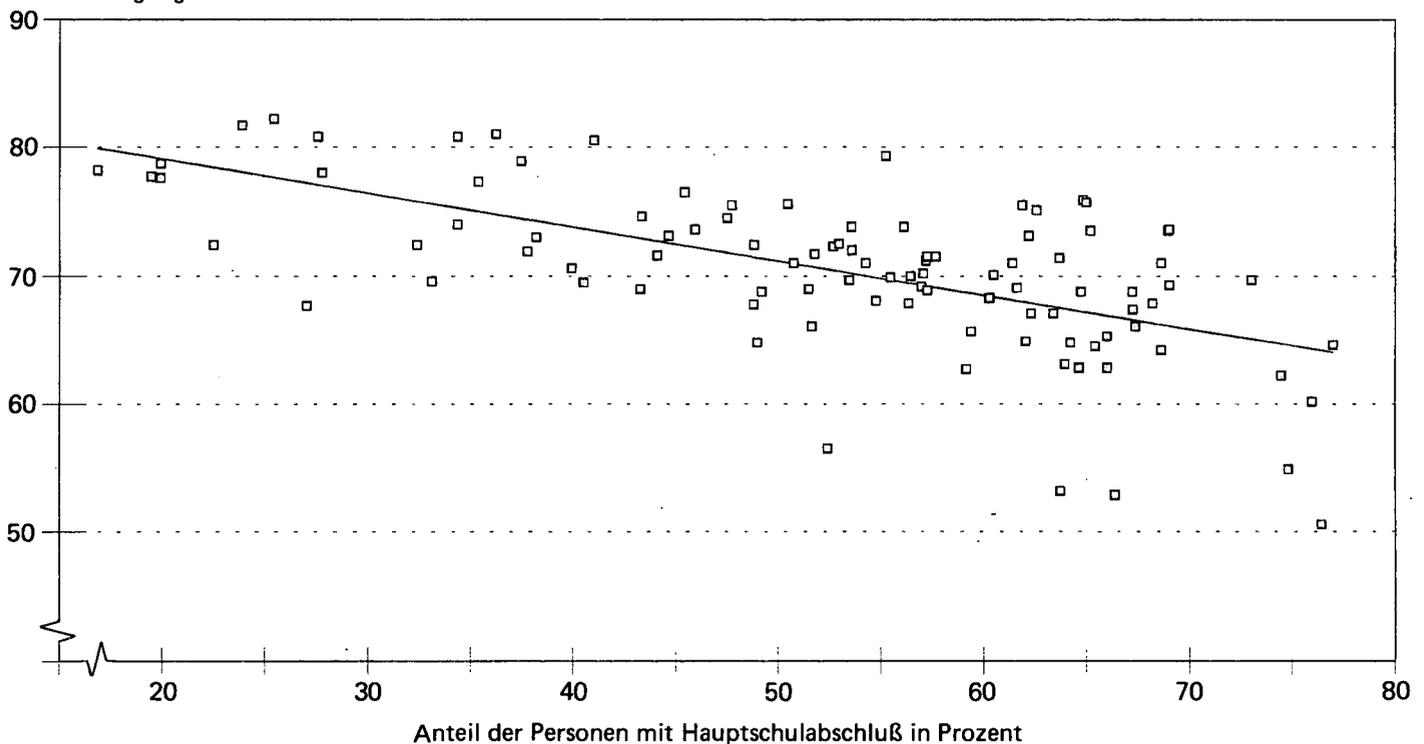
3. Empirische Analyse

Wir beschränken unsere Analyse auf die wesentlichen Ergebnisse der ökologischen Analyse. Die vorläufigen Endergebnisse der Wahl und die Volkszählungsdaten für 98 Stadtteile bilden hierfür die Basis. (Aufgrund der geringen Zahl der Wahlberechtigten in einzelnen der 104 Stadtteile wurden einige zusammengefaßt.) Es wurden folgende Daten aus der Volkszählung 1987 einbezogen:

- Anteil der Arbeitslosen,
- Anteil der Arbeiter,
- Anteil der Personen mit niedriger Schulbildung (Hauptschulabschluß oder weniger, mittlerer Schulbildung (Realschulabschluß) und höherer Schulbildung (Abitur),
- Anteil der Eigentümerhaushalte an allen Haushalten,
- Anteil der Personen 60 Jahre und älter,
- Anteil der Gebäude mit einer oder zwei Wohnungen,

Schaubild 3 **Wahlbeteiligung und Bildungsniveau**
– Bürgerschaftswahl in Hamburg 1993 –

Wahlbeteiligung in Prozent



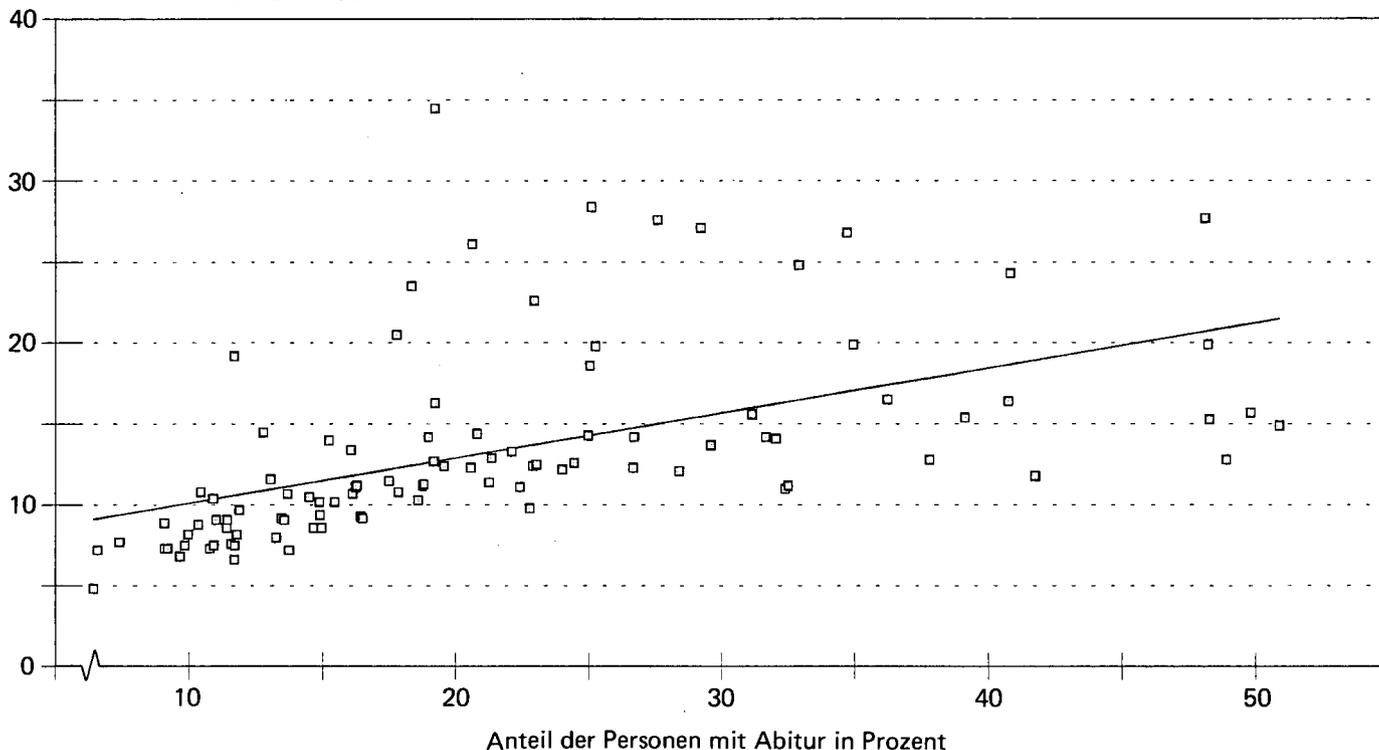
Ungewichtete und untransformierte Variablen: $r = -0,702$

Gewichtete und transformierte Variablen: $r = -0,704$

$N = 98$ Stadtteile

Schaubild 4 **Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL und Bildungsniveau**
 – Bürgerschaftswahl in Hamburg 1993 –

Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL in Prozent



Ungewichtete und untransformierte Variablen: $r = 0,564$

Gewichtete und transformierte Variablen: $r = 0,646$

$N = 98$ Stadtteile

- Anteil der Wohnungen mit fünf oder mehr Wohnräumen,
- durchschnittliche Anzahl der Personen im Haushalt,
- durchschnittliche Miete pro Kopf, sowie aus dem Jahr 1992 der Anteil der Ausländer.

Diese sozio-ökonomischen Variablen dienten als unabhängige Variablen, um die Wahlbeteiligung und die Wahl einer Partei zu erklären. Die meisten der sozio-ökonomischen Indikatoren korrelieren hoch miteinander. So beträgt die Korrelation zwischen dem Anteil der Arbeiter und dem Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss fast 0,90. Jede dieser Variablen weist eine recht hohe Korrelation mit dem Anteil der Arbeitslosen (1987) und dem Anteil der Ausländer (1992) auf. Weist demzufolge ein Stadtteil einen hohen Anteil von Arbeitern auf, so ist in ihm auch der Anteil der Arbeitslosen, der Anteil der Ausländer und die Zahl der Personen pro Haushalt hoch. Aus diesem Grund können die Effekte jeder der Variablen auf die Wahlbeteiligung und die Wahl einer Partei nicht getrennt werden. Es gibt jeweils mehrere Kombinationen unabhängiger Variablen, die ungefähr gleich hohe Anteile der Varianz der abhängigen Variablen erklären. Entsprechend gibt es auch eine hohe Multikollinearität unter den unabhängigen Variablen. Daher mußten wir uns dazu entschließen, in allen Regressionsgleichungen nur

eine kleine Zahl von unabhängigen Variablen zu wählen, die außerdem dem theoretischen Modell am besten entsprechen und etwa ebensoviel Varianz der abhängigen Variablen erklären wie eine lineare Kombination aller unabhängigen Variablen. Es sei jedoch betont, daß auch andere Kombinationen der unabhängigen Variablen zu ähnlich hohen oder leicht höheren Determinationskoeffizienten führen können.

Die empirische Analyse erfolgt in zwei Schritten. Wir stellen zunächst die bivariate Beziehung zwischen jeder abhängigen Variablen und einer ihrer besten Prediktoren in einem Streudiagramm her. In einem zweiten Schritt schätzen wir die Wahlbeteiligung und die Stimmenanteile in einem aufwendigeren Regressionsmodell für die 98 Stadtteile. Unserem Modell zufolge sollte dabei der Anteil der Hauptschüler einen hohen positiven Effekt auf die Stimmenanteile der rechten Parteien haben, da Personen mit schlechter Ausbildung sowohl schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als auch stärker mit Ausländern konkurrieren und deshalb anfälliger für Vorurteile sind.

Die Ergebnisse (vergleiche Schaubild 2) bestätigen diese Vermutung: der Anteil der Hauptschüler hat die höchste Korrelation mit dem Stimmenanteil für REPUBLIKANER/ DVU/NL; die Korrelation beträgt 0,87. Die Analyse auf der Aggregatebene stimmt demnach mit unseren Annahmen überein.

Die Stimmenanteile für die rechten Parteien sind in jenen Stadtteilen am höchsten, deren Bewohner auch die niedrigsten Einkommen haben, zum Beispiel Veddel, Rothenburgsort, Billstedt (vergleiche die Daten in: Statistisches Landesamt 1993b: 202f.)

Auf der individuellen Ebene sind „Exit“ und „Voice“ einander ausschließende Alternativen. Man kann entweder die eine wählen oder die andere, doch nicht beide zur gleichen Zeit. Auf der Aggregatebene jedoch kann beides auftreten. Wir vermuten daher, daß sowohl niedrige Wahlbeteiligung als auch ein hoher Stimmenanteil der rechten Parteien in benachteiligten Gebieten hoch sind, da ein Teil der Bewohner in diesen Gebieten politisch resigniert, ein anderer Teil rechtsextreme Parteien unterstützt. Daher sollte auf der Aggregatebene eine positive Korrelation zwischen Stimmenthaltungen und dem Stimmenanteil für rechte Parteien zu beobachten sein, zusätzlich sollte die Wahlenthaltung eine hohe Korrelation mit der Schulbildung aufweisen. Eben dies ist der Fall: Je höher der Anteil der Hauptschüler, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung (vergleiche Schaubild 3). Insgesamt haben 30,4 Prozent der Stimmberechtigten nicht gewählt – sie stellen die „stärkste Partei“.

Bislang haben sich unsere theoretischen Überlegungen bewährt. Den Schaubildern 4 und 5 ist zu entnehmen, daß die

Protestwähler, die ihre Stimmen der STATT Partei oder den GRÜNEN gegeben haben, in Stadtteilen unterschiedlicher sozio-ökonomischer Bedingungen wohnen. Aus Umfragen ist bekannt, daß die GRÜNEN am stärksten durch junge und Personen hoher Bildung unterstützt werden. Demzufolge ist eine positive Korrelation zwischen dem Anteil der Abiturienten und dem Stimmenanteil der GRÜNEN zu erwarten. Auch dies ist der Fall. Im Gegensatz dazu hat die STATT Partei ihre stärkste Unterstützung in der Mittelschicht bei Personen mit Realschulabschluß gefunden. Ihre Stimmengewinne kommen vor allem aus Stadtteilen mit traditionellen CDU-, aber auch F.D.P.-Anhängern. Insgesamt läßt sich feststellen, daß die soziale Basis der Stimmen für die GRÜNEN und die STATT Partei völlig verschieden war.

Wir wenden uns nun dem Regressionsmodell zu. Um die schiefe Verteilung einiger Variablen zu glätten, wurden sie logarithmisch transformiert. Um den Effekt kleiner Stadtteile zu verringern, wurden die Daten mit der Zahl der stimmberechtigten Personen gewichtet. Unsere Analysen beruhen auf dem vorläufigen Wahlergebnis und wurden noch nicht auf autokorrelierte Residuen untersucht. Dennoch können wir davon ausgehen, daß die Ergebnisse der endgültigen Lösung entsprechen.

In der Tabelle werden die Ergebnisse von vier Regressionsanalysen zusammenfassend dargestellt. Die Tabelle enthält die

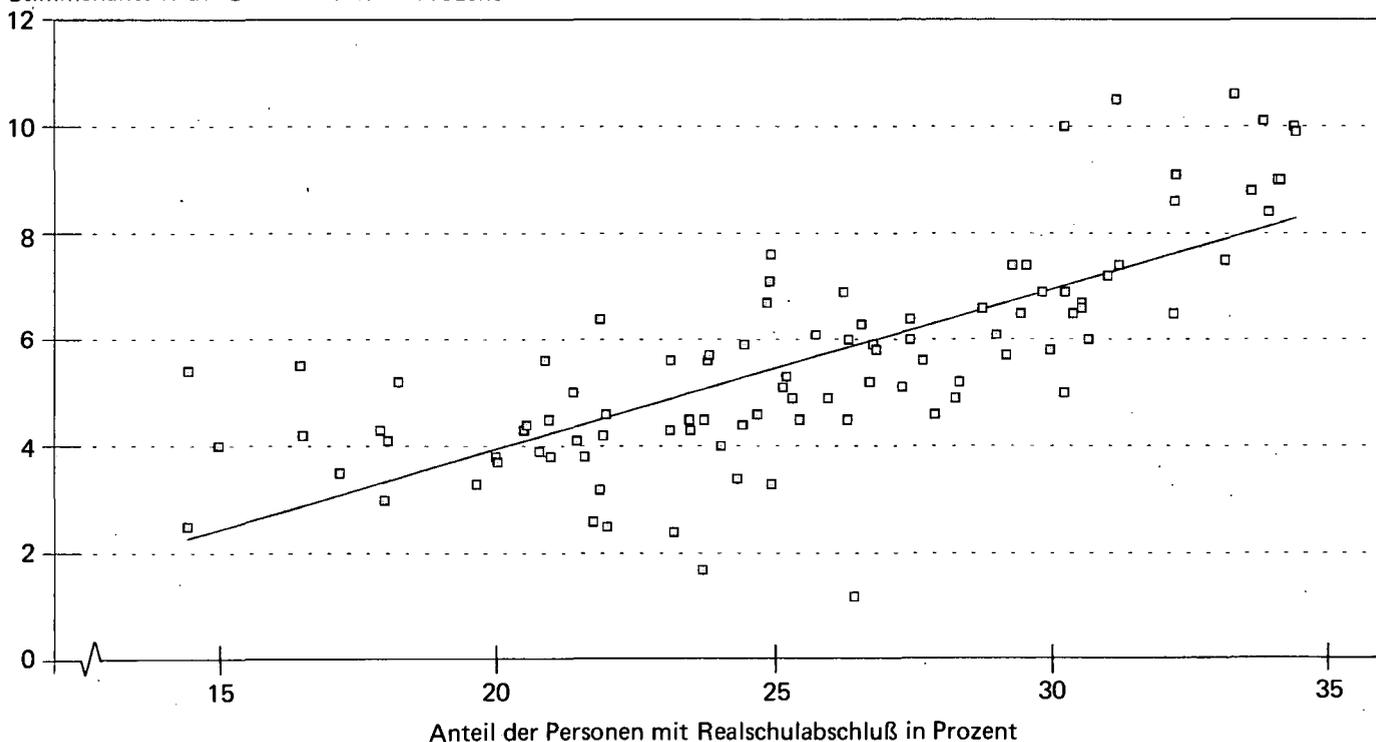
standardisierten Regressionskoeffizienten und die Determinationskoeffizienten. Die Ergebnisse zeigen, daß sich mehr als 85 Prozent der Varianz des Stimmenanteils für rechte Parteien durch nur drei unabhängige Variablen erklären lassen: den Anteil der Hauptschüler, die durchschnittliche Anzahl der Personen pro Haushalt und die Größe der Wohnungen. Ebenso können diese Stadtteile durch einen hohen Anteil von Arbeitern und schlechte Wohnbedingungen gekennzeichnet sein. Auch diese Bedingungen tragen zu einem hohen Anteil für Rechtsparteien bei. Da diese Gebiete aber zudem meist durch hohe Anteile von Ausländern und hohe Anteile von Arbeitslosen gekennzeichnet sind, beeinflussen auch diese Merkmale den Stimmenanteil der Rechten – nur werden diese Effekte vollständig verborgen durch die Effekte der drei anderen Variablen in der Regressionsgleichung. Im Gegensatz dazu haben die Anteile der Arbeitslosen und Ausländer einen hohen direkten Effekt auf die Wahlbeteiligung: Je höher diese Anteile sind, desto geringer ist die Wahlbeteiligung. Diese beiden Variablen haben demnach einen stärkeren Effekt auf die politische Apathie als auf das Ausmaß der Protestwähler, die rechtsextremen Parteien ihre Stimme geben.

Die soziale Struktur der Stadtteile mit einem hohen Stimmenanteil der rechtsextremen Parteien und einer hohen Wahlenthaltung ist eine völlig andere als in jenen Gebieten, in denen die Stimmenanteile der

STATT Partei und der GRÜNEN hoch waren. Auch dies zeigt die Tabelle; die Daten bestätigen unsere Annahmen, die Wähler der STATT Partei kämen aus der konservativen Mittelschicht. Deren Stimmenanteile nehmen nicht nur mit dem Anteil der Realschüler zu, sondern auch mit der Höhe der Miete und dem Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser. Während die Wähler der STATT Partei vor allem in wohlhabenden Wohngebieten zu finden sind, leben die Wähler der GRÜNEN eher in innerstädtischen Wohngebieten als denen der Äußeren Stadt, verfügen über eine hohe Schulbildung, zahlen jedoch niedrige Miete, leben in kleinen Haushalten und in Stadtteilen mit einem hohen Eigentümeranteil. Diese Ergebnisse könnten ein ökologischer Fehlschluß sein: Dagegen spricht jedoch, daß ähnliche Merkmale der Wähler der GRÜNEN aus den Ergebnissen von Umfragen bekannt sind. Bemerkenswert ist ferner, daß in jenen Stadtteilen, in denen die GRÜNEN überdurchschnittliche Stimmenanteile erhielten (mehr als 20 Prozent) der Ausländeranteil ebenfalls hoch ist. Für diesen Sachverhalt lassen sich zwei Erklärungen anführen: Zum einen sind es zum Teil Ausländer wohlhabender Familien, beispielsweise Iraner; zum anderen läßt sich der Sachverhalt durch die oben bereits formulierte Hypothese erklären, höhere Schulbildung führe zu geringerer Diskriminierung von Ausländern (vergleiche hierzu auch Friedrichs und Alpheis, 1991).

Schaubild 5 **Stimmenanteile der STATT Partei und Bildungsniveau**
– Bürgerschaftswahl in Hamburg 1993 –

Stimmenanteile der STATT Partei in Prozent



Ungewichtete und untransformierte Variablen: $r = 0,801$
Gewichtet und transformierte Variablen: $r = 0,807$
N = 98 Stadtteile

4. Folgerungen

Bei der letzten Bürgerschaftswahl in Hamburg waren in Stadtteilen mit einem hohen Anteil von Bewohnern mit niedriger Schulbildung, einem hohen Arbeiteranteil und mit schlechten Wohnbedingungen die Stimmenanteile für die rechtsextremen Parteien am höchsten. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, sondern war auch schon in den Wahlen in Berlin, Bremen und Frankfurt erkennbar geworden. Es ist zu befürchten, dies könne ein Modell für die Wahlergebnisse in anderen deutschen Städten, vielleicht sogar europäischen Städten werden. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zunächst besteht wenig Hoffnung, daß die Politiker in der Lage sein werden, das Ausmaß der Arbeitslosigkeit zu verringern, ebenso sind Kürzungen der wohlfahrtsstaatlichen Leistungen in den nächsten Jahren abzusehen. Ferner wird es kaum gelingen, die Zuwanderung von Arbeitsmigranten und Asylbewerbern zu verringern. Allein der gemeinsame europäische Markt wird ohne Zweifel zu einer höheren Mobilität der Arbeitskräfte führen. Schließlich wird es den Kommunen nicht gelingen, den in der Stadt-

soziologie hinreichend bekannten Mechanismus außer Kraft zu setzen, daß statusniedrige Migranten gezwungen sind, fast ausschließlich in den benachteiligten Gebieten der Stadt zu wohnen. Die sinkende Zahl öffentlich geförderter Wohnungen mit kommunalem Belegungsrecht und die an der Nachfrage gemessen zu geringe Neubautätigkeit bei gleichzeitig steigenden Mieten werden diesen Prozeß noch verstärken. Die Konkurrenz um Wohnraum – und die um Arbeitsplätze – wird größer werden. Die Benachteiligung einzelner Gruppen wird sich nicht verringern, demnach ist mit einer Zunahme der Diskriminierung und politischer Unzufriedenheit zu rechnen. Durch die räumliche Konzentration dieser Gruppen in wenigen Stadtteilen werden diese Stadtteile in noch größere Schwierigkeiten geraten. Dies stellt die Politiker zweifellos vor noch größere Probleme.

Demgegenüber erscheinen die Chancen für die etablierten Parteien, sich zu erneuern, etwas größer. Aber auch wenn sie an Glaubwürdigkeit gewinnen, wird es ihnen schwerfallen, Wähler unterschiedlicher sozialer Schichten zu gewinnen. Daher wird sehr wahrscheinlich zumindest auf der kommu-

nalen Ebene die Zahl der Parteien und die Zahl der Koalitionen zunehmen. Dies könnte zu einem Teufelskreis führen: Ungelöste ökonomische und soziale Probleme führen zu größeren Stimmenanteilen der Protestparteien. Im Gefolge wird es schwieriger, eine Koalition zu bilden und zu Entscheidungen zu gelangen. Hierdurch wiederum könnten sich die sozio-ökonomischen Probleme verschärfen. Dies ist fraglos ein pessimistisches Szenario für die nahe Zukunft, doch erscheint es uns leider die am ehesten wahrscheinliche Entwicklung.

Literatur

- Büchel, Felix und Falter, Jürgen W., 1994: Der Einfluß der erwerbsbiographischen Situation auf die politische Einstellung. Eine Panelanalyse mit Längsschnittdaten von Langzeitarbeitslosen. In: Rattinger, Hans, Jagodzinski, Wolfgang und Gabriel, Oskar W. (Hg.), Wahlen und politische Einstellungen im vereinigten Deutschland. Frankfurt: Peter Lang. (Im Druck)
- Falter, Jürgen W. und Schumann, Siegfried, 1993: Nicht-Wahl und Protest-Wahl. Zwei Seiten einer Medaille. Aus Politik und Zeitgeschichte 11/1993: 36-49.
- Friedrichs, Jürgen und Alpheis, Hannes, 1991: Housing Aggregation of Immigrants in West Germany. S. 116-144 in: Elizabeth Huttman, Blauw, Wim und Saltman, Juliet (Hg.), Urban Housing Segregation of Minorities in Western Europe and the United States. Durham: Duke University Press.
- Heitmeyer, Wilhelm, 1993: Gesellschaftliche Desintegrationsprozesse als Ursachen von fremdenfeindlicher Gewalt und politischer Paralyisierung. Aus Politik und Zeitgeschichte 2-3/1993: 3-13.
- Hirschman, Albert O., 1970: Exit, Voice and Loyalty. Responses to Decline in Firms, Organizations, and States. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Inglehart, Ronald 1990: Cultural Shift in Advanced Industrial Society. Princeton, NJ.: Princeton University Press.
- Inglehart, Ronald 1977: The Silent Revolution: Changing Values and Political Styles Among Western Publics. Princeton, NJ.: Princeton University Press.
- Jagodzinski, Wolfgang, Kühnel, Steffen M. und Schmidt, Peter, 1990: Searching for Parsimony. Are True-Score Models or Factor Models more Appropriate? Quality and Quantity, 24: 447-470.
- Rattinger, Hans, 1993: Abkehr von den Parteien? Dimensionen der Parteiverdrossenheit. Aus Politik und Zeitgeschichte 11/1993: 24-35.
- Rattinger, Hans, Jagodzinski, Wolfgang und Gabriel, Oscar W. (Hg.), 1994: Wahlen und politische Einstellungen im vereinigten Deutschland. Frankfurt: Peter Lang.
- Roth, Dieter, 1990: Die REPUBLIKANER. Schneller Aufstieg und tiefer Fall einer Protestpartei am rechten Rand. Aus Politik und Zeitgeschichte 37-39/1990: 27-39.
- Scheuch, Erwin K. und Scheuch, Ute, 1992: Claqueurs, Klüngel und Karrieren. Über den Verfall der politischen Parteien. Reinbek: Rowohlt.
- Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg (Hg.), 1993a: Analyse der Hamburger Wahlen am 19. September 1993. Hamburg. Und in: Hamburg in Zahlen, Heft 10. 1993: S. 316 bis 373.
- Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg (Hg.), 1993b: Statistisches Taschenbuch 1993. Hamburg.
- Willems, Helmut, Würtz, Stefanie und Eckert, Roland, 1993: Fremdenfeindliche Gewalt. Eine Analyse von Täterstrukturen und Eskalationsprozessen. Forschungsbereich für das Bundesministerium für Frauen und Jugend und die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Trier: Universität.

Tabelle **Sozio-ökonomische Determinanten für Protestwahl und Stimmenenthaltung bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg 1993 – Ergebnisse der gewichteten Regressionsanalyse –**
Determinationskoeffizienten und standardisierte Regressionskoeffizienten

Merkmal	Rechte Stimmenanteile DVU und Republikaner	Wahlbeteiligung
R ² (Max.)	90,3 %	90,8 %
R ²	85,6 %	89,1 %
R ² geschätzt	85,1 %	88,6 %
Realschulabschluß oder Abitur	- 0,688	0,522
Haushaltsgröße	0,411	0,213
Anzahl der Räume einer Wohnung	- 0,415	•
Arbeitslosigkeit	•	- 0,365
Ausländeranteil	•	- 0,171
Durbin-Watson Test	2,912	3,165
d ₀ (obere Grenze)	1,704	1,715

Merkmal	STATT Partei	GRÜNE/GAL
R ² (Max.)	79,9 %	90,3 %
R ²	79,1 %	84,6 %
R ² geschätzt	78,4 %	83,6 %
Personen mit Realschulabschluß	0,317	•
Personen mit Abitur	•	0,888
Höhe der Miete pro Kcpf	0,442	- 0,470
Größe der Wohngebäude	0,425	- 0,453
Eigentümerhaushalte	•	0,573
Haushaltsgröße	•	- 0,691
60 Jahre und älter	•	- 0,453
Durbin-Watson Test	8,265	3,558
d ₀ (obere Grenze)	1,704	1,735

Verfasser:

Prof. Dr. Jürgen Friedrichs
Universität zu Köln,
Forschungsinstitut für Soziologie
Prof. Dr. Wolfgang Jagodzinski,
Dipl.-Vw. Hermann Dülmer
Universität zu Köln,
Institut für Angewandte Sozialforschung
Greinstraße 2, 50939 Köln

Der Beitrag ist die überarbeitete und leicht gekürzte Fassung eines Vortrages auf dem Kolloquium „Towards an Open City. Tolerance and Urban Life“, Antwerpen, 19. bis 22. Oktober 1993. Er gibt eine Situationsanalyse aus der Sicht der Verfasser wieder, die nicht in jedem Fall mit der Einschätzung durch den inhaltlich Verantwortlichen übereinstimmt.

Zum Sozialstatus der GAL-Wähler

– Analyse zum Ergebnis der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg –

Einleitung

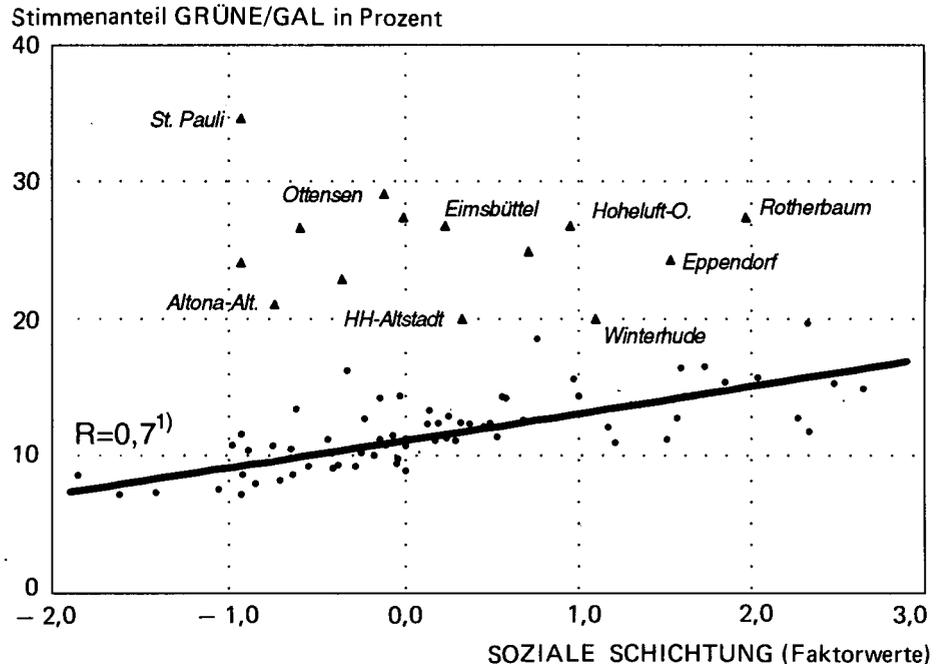
Die GRÜNEN/GAL (im folgenden GAL) erzielten 1993 mit 13,5 Prozent der gültigen Stimmen ihr bisher bestes Wahlergebnis bei Hamburger Bürgerschaftswahlen. Anhand der Wahlergebnisse in den Hamburger Stadtteilen sollen Zusammenhänge zwischen ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen und den GAL-Wahlergebnissen untersucht werden.

Zur sozialen und demographischen Klassifikation der Stadtteile werden zwei Faktoren hinzugezogen: die ‚Soziale Schichtung‘ und die ‚Urbane Verdichtung‘. In den Faktor ‚Soziale Schichtung‘ geht vor allem der Grad der Ausbildung, der Anteil der Arbeiter sowie die Wohnfläche und Miete je Person ein. Hohe Werte sind „bei Stadtteilen mit einem hohen Anteil von Personen mit weiterführender Schulbildung, geringerem Arbeiteranteil und einer hohen Wohnfläche und Miete je Person zu erwarten“¹⁾. In den Faktor ‚Urbane Verdichtung‘ gehen die Merkmale Haushaltsgröße, Bevölkerungsdichte, Wohngebäude bis zwei Wohnungen, Wohnungen mit fünf und mehr Räumen, sowie Eigentümer ein. „Ein typischer Stadtteil, bei dem dieser Faktor einen hohen Wert annimmt, wird wahrscheinlich eine geringere durchschnittliche Haushaltsgröße, eine hohe Bevölkerungsdichte, verhältnismäßig wenige Ein- beziehungsweise Zweifamilienhäuser, wenige große Wohnungen und einen niedrigen Anteil von Eigentümern aufweisen“²⁾.

GAL-Wahlergebnis

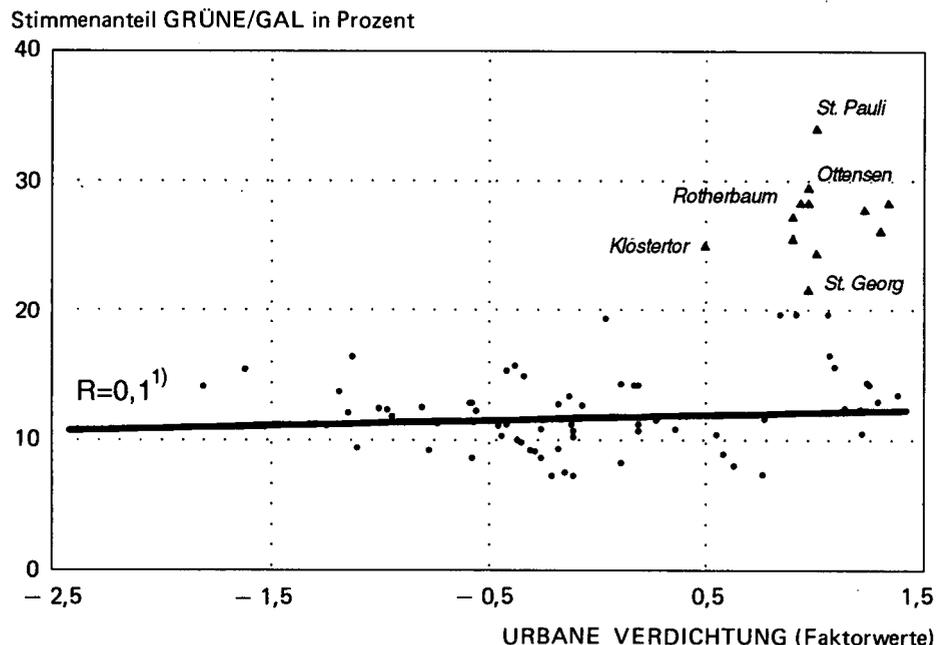
Unterzieht man die Merkmale ‚GAL-Wahlergebnis‘ und ‚Soziale Schichtung‘ beziehungsweise ‚Urbane Verdichtung‘ einer Korrelationsrechnung, so ergibt sich bei Betrachtung aller Wahlbezirke für die Merkmale ‚GAL-Wahlergebnis‘ und ‚Soziale Schichtung‘ eine Korrelation von $R = 0,2$, für die Merkmale ‚GAL-Wahlergebnis‘ und ‚Urbane Verdichtung‘ eine Korrelation von $R = 0,5$. In beiden Fällen ist ein Zusammenhang statistisch nicht gesichert. In der Analyse wurden die landwirtschaftlichen Stadtteile der Vierlande und des Alten Landes aufgrund ihrer besonderen Struktur nicht mit betrachtet.

Schaubild 1 GRÜNE/GAL – Wahlergebnis und Soziale Schichtung in den Hamburger Stadtteilen bei der Bürgerschaftswahl 1993



1) Es wurden nur die durch einen Punkt gekennzeichneten Stadtteile zur Berechnung des Korrelationskoeffizienten herangezogen.

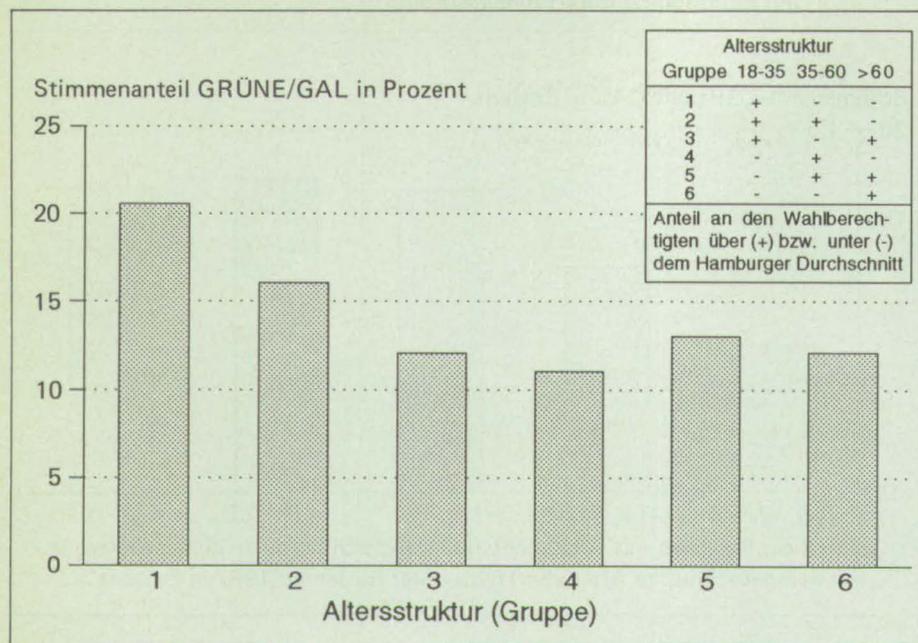
Schaubild 2 GRÜNE/GAL – Wahlergebnis und Urbane Verdichtung in den Hamburger Stadtteilen bei der Bürgerschaftswahl 1993



1) Es wurden nur die durch einen Punkt gekennzeichneten Stadtteile zur Berechnung des Korrelationskoeffizienten herangezogen.

1) Loll, Bernd-Uwe und Müller, Joachim: Sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987. In: Hamburg in Zahlen 3.1990, S. 73
2) dieselben, S. 73

Schaubild 3 GRÜNE/GAL – Wahlergebnis bei der Bürgerschaftswahl 1993 in den Hamburger Stadtteilen nach Altersstruktur



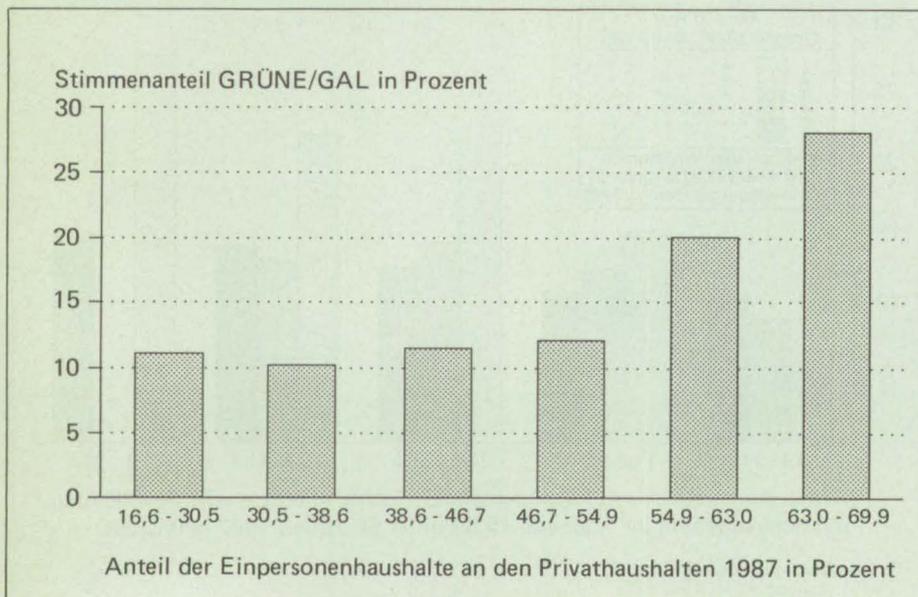
GAL-Ergebnis und Soziale Schichtung

Das Schaubild 1 stellt den Zusammenhang von GAL-Wahlergebnis und dem Faktor der Sozialen Schichtung dar. Die Stadtteile unterteilen sich deutlich in zwei Gruppen: die Mehrheit der Punkte gruppiert sich um eine Gerade mit steigendem Trend, während die Werte für eine kleine Anzahl von Stadtteilen über dieser Linie ‚schweben‘; diese ‚Ausreißer‘ sind im Schaubild durch Dreiecke gekennzeichnet. Die ‚Ausreißerstadtteile‘ haben deutlich einen an-

deren Trend als die Mehrheit der Stadtteile; daher können beide Gruppen nicht sinnvoll einer gemeinsamen Korrelationsrechnung unterzogen werden.

Wendet man die Korrelationsrechnung auf beide Gruppen getrennt an, so ergibt sich für die Mehrheit der Stadtteile mit $R = 0,7$ ein deutlicher Zusammenhang von GAL-Ergebnis und dem Faktor der Sozialen Schichtung: Bei der Mehrheit der Stadtteile steigt das GAL-Wahlergebnis mit dem sozialen Status ihrer Bewohner. Der Anstieg des Wahlergebnisses mit dem Faktor der Sozialen Schichtung ist dabei ähnlich dem der ‚bürgerlichen‘ Parteien CDU, F.D.P.

Schaubild 4 GRÜNE/GAL – Wahlergebnis bei der Bürgerschaftswahl 1993 in den Hamburger Stadtteilen nach dem Anteil der Einpersonenhaushalte



und STATT Partei (wobei er nahezu identisch mit der F.D.P. und der STATT Partei ist), während das Wahlergebnis bei der SPD und den Rechtsparteien (REP und DVU) mit wachsendem Sozialstatus fällt. Betrachtet man nur die Stadtteile, deren Wahlergebnis über dem allgemeinen Trend liegt (‚St. Pauli bis Rotherbaum‘), so scheint es mit $R = -0,1$ keinen Zusammenhang zur Sozialen Schichtung zu geben. (Auf die ‚Ausreißer‘ wird später noch genauer eingegangen).

GAL-Ergebnis und Urbane Verdichtung

Betrachten wir nun die Abhängigkeit des GAL-Wahlergebnisses vom Faktor ‚Urbane Verdichtung‘ (Schaubild 2). Bei diesem Schaubild fällt auf, daß die meisten Punkte sich längs einer Linie befinden, die nahezu parallel zur X-Achse verläuft; lediglich am rechten Rand, bei einem Faktor der Urbanen Verdichtung um 1 und größer, gibt es Werte, die oberhalb dieser Linie liegen. Hierbei handelt es sich – mit zwei Ausnahmen – um dieselben Stadtteile, die schon im Schaubild 1 aus dem allgemeinen Trend herausfielen. Die Ausnahmen bilden Winterhude und Hamburg-Altstadt, die bereits bei der Abhängigkeit des Wahlergebnisses vom Faktor der Sozialen Schichtung im Grenzbereich zwischen ‚Mehrheitstrend‘ und ‚Ausreißern‘ lagen.

Untersucht man die beiden Gruppen gesondert, so ergibt sich für die Mehrheit der Stadtteile mit $R = 0,1$ kein Zusammenhang zwischen ‚GAL-Wahlergebnis‘ und ‚Urbane Verdichtung‘. Für die Gruppe der ‚Ausreißer‘ ist er mit $R = 0,2$ ebenfalls nicht signifikant (auch bei den anderen Parteien, mit Ausnahme der CDU, ist der Zusammenhang von Wahlergebnis und ‚Urbane Verdichtung‘ wenig ausgeprägt).

Wahlergebnis und Altersstruktur

Neben der Abhängigkeit des GAL-Wahlergebnisses von der ‚Sozialen Schichtung‘ gibt die Altersstruktur der GAL-Wähler einen weiteren, wichtigen Hinweis auf die Erklärung des Wahlergebnisses. Ordnet man die GAL-Wahlergebnisse der ‚Altersstruktur der Wahlberechtigten in den Hamburger Stadtteilen am 2. Juni 1991‘³⁾ zu, so zeigt sich, daß die GAL in den Stadtteilen überproportional abschnitten, in denen die Gruppe der 18- bis 35jährigen besonders stark vertreten ist. In der ‚Altersstruktur‘ werden die Stadtteile in sechs Gruppen klassifiziert, je nachdem welchen Anteil die Gruppe der 18- bis 35-, der 35- bis 60- und der über 60jährigen hat. Ordnet man die Stadtteile diesen Gruppen zu und bildet

3) Die Karte (Schaubild des Monats) findet sich in: Hamburg in Zahlen 6.1991, S. 163.

den Mittelwert des GAL-Wahlergebnisses je Gruppe, so ergibt sich Schaubild 3. Deutlich läßt sich erkennen, daß die GAL ein überdurchschnittliches Wahlergebnis nur in den Stadtteilen erzielte, in denen die 18- bis 35jährigen überwiegen.

Wahlergebnis und Einpersonenhaushalte

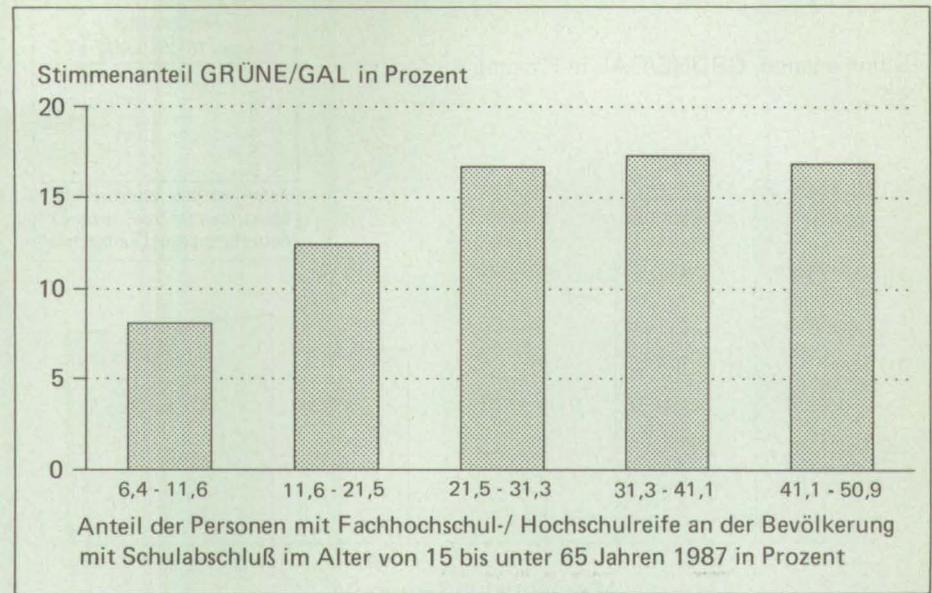
Um den Zusammenhang zwischen Haushaltstyp und dem Wahlergebnis festzustellen, wurden die GAL-Wahlergebnisse dem ‚Anteil der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt‘⁴⁾ in den Stadtteilen zugeordnet und für jede der ebenfalls sechs Gruppen wieder der Mittelwert des GAL-Wahlergebnisses gebildet. Das Ergebnis ist in Schaubild 4 dargestellt. Auffallend ist das sehr hohe Wahlergebnis für die GAL in den Stadtteilen, in denen die höchsten Anteile an Einpersonenhaushalten vorkommen. Der Anstieg der Stimmenanteile mit dem Anteil der Einpersonenhaushalte hängt unter anderem mit der Altersstruktur zusammen: die Mitglieder der Gruppe der 20- bis 30jährigen Alleinlebenden „sind zu fast 90 Prozent ledig und haben als Studierende, aus beruflichen Gründen oder einfach um ‚unabhängig‘ zu sein, den elterlichen Haushalt verlassen“⁵⁾. Die 20- bis 35jährigen leben zu circa 35 Prozent in Einpersonenhaushalten.

Die Altersstruktur gibt allein aber keine hinreichende Erklärung für den Anstieg des Wahlergebnisses mit dem Anteil an Einpersonenhaushalten; dort, wo der Anteil der Einpersonenhaushalte mehr als 54,9 Prozent der Privathaushalte ausmacht, ist das Wahlergebnis für die GAL deutlich höher als bei den ‚jungen‘ Altersgruppen (Gruppen 1 und 2, siehe Schaubild 3). Hinzu kommt, daß sich diese auffällige Abhängigkeit des Wahlergebnisses vom Anteil der Einpersonenhaushalte sonst bei keiner anderen Partei findet – ansatzweise nur noch bei der Gruppe der ‚Nichtwähler‘. Das Merkmal Einpersonenhaushalte stellt damit einen eigenständigen Faktor bei der Bildung des Wahlergebnisses dar.

GAL-Wahlergebnis und Hochschulreife

Zur weiteren Analyse des Wahlergebnisses wird der Ausbildungsstand betrachtet. Um zu beantworten, in welcher Abhängigkeit das Wahlergebnis vom Ausbildungsstatus der Stadtteile steht, wurden die Wahlergebnisse der GAL in den Hamburger Stadtteilen dem ‚Anteil der Bevölkerung mit Fachhoch-/ Hochschulreife‘⁶⁾ zugeordnet.

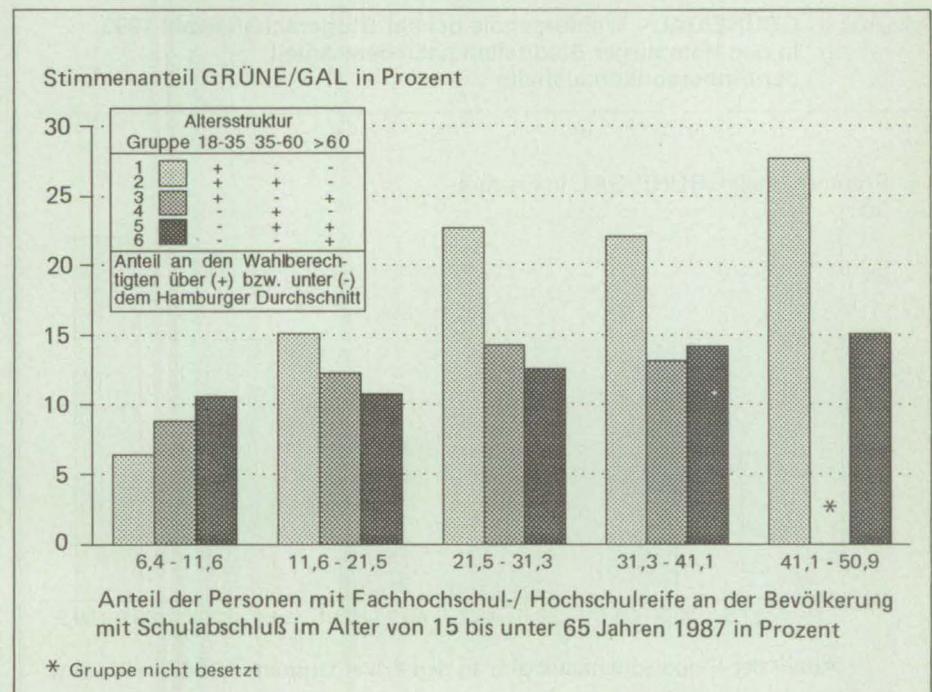
Schaubild 5 GRÜNE/GAL – Wahlergebnis bei der Bürgerschaftswahl 1993 in den Hamburger Stadtteilen nach dem Anteil der Personen mit Fachhoch-/Hochschulreife



Je nach Anteil der Bevölkerung mit Fachhoch-/ Hochschulreife (im folgenden: Abitur) sind die Stadtteile in fünf Gruppen eingeteilt. Bildet man wiederum die Mittelwerte des GAL-Wahlergebnisses je Gruppe, so läßt sich die Abhängigkeit des Wahlergebnisses vom ‚akademischen Status‘ darstellen; das Ergebnis zeigt Schaubild 5. Am Schaubild läßt sich erkennen, daß die GAL nur in den Stadtteilen mit überdurchschnittlichem Anteil der Bevölkerung mit Fachhoch-/ Hochschulreife (der Hamburger Durchschnitt liegt bei 21,5 Pro-

zent) ein überdurchschnittliches Wahlergebnis erzielte; für diese ist das GAL-Wahlergebnis jedoch nahezu konstant. Dies liegt daran, daß sich bei der Zuordnung zwei Faktoren mischen: Die Altersstruktur der Stadtteile und der Anteil der Personen mit Fachhoch-/ Hochschulreife. So ist das GAL-Wahlergebnis in Stadtteilen mit hohem Anteil älterer Personen und Abitur niedriger als in den vergleichbaren Stadtteilen mit junger Bevölkerung. Dadurch wird der Mittelwert des GAL-Wahlergebnisses der Gruppen mit sehr hohem Abitur-Anteil gesenkt.

Schaubild 6 GRÜNE/GAL – Wahlergebnis bei der Bürgerschaftswahl 1993 in den Hamburger Stadtteilen nach Ausbildungsstand und Altersstruktur



4) Die Karte findet sich in: Hamburg in Zahlen 3.1990, S. 95; die Daten beruhen auf der Volkszählung von 1987.
 5) Bach, Hans-Jürgen: Alleinlebende Mitbürger in Hamburg. In: Hamburg in Zahlen 9.1990, S. 313.
 6) Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg (Hrsg.): Hamburg in Karten, 70 Themen der Volkszählung '87, Hamburg 1992, Karte 11.

In welcher Weise beide Faktoren, Altersstruktur und Abitur, das Wahlergebnis für die GAL beeinflussen, läßt sich jedoch verdeutlichen, indem die Mittelwerte für alle Kombinationen beider Faktoren gebildet werden. Um eine hinreichend große Anzahl von Stadtteilen in jeder zu betrachtenden Gruppe zu erhalten, wurden jeweils zwei Altersgruppen zusammengefaßt. Die Kombinationen erhält man, indem alle Stadtteile der Altersgruppen 1 und 2 („junge“ Stadtteile, in denen die 18- bis 35jährigen überwiegend beziehungsweise stark vertreten sind) nach fünf Abiturgruppen (niedrigster bis höchster Abituranteil) eingeteilt werden, der Mittelwert des GAL-Wahlergebnisses je Abiturgruppe gebildet wird und dies in gleicher Weise für die Stadtteile der Altersgruppen 3 und 4 („mittleres“ Alter) beziehungsweise 5 und 6 („alte“ Stadtteile) durchgeführt wird. Auf diese Weise erhält man eine Zuordnung, deren Ergebnis in Schaubild 6 wiedergegeben ist.

Am Schaubild ist erkennbar, daß für alle Altersgruppen das GAL-Wahlergebnis mit dem Grad der Ausbildung wächst. Herausragende Ergebnisse erzielt die GAL dabei in solchen Stadtteilen, die eine „junge“ Altersstruktur und zugleich einen Anteil der Bevölkerung mit Hochschulreife haben, der über dem Hamburger Durchschnitt liegt (Gruppen mit einem Anteil von mehr als 21,5 Prozent): bei den „jungen“ Stadtteilen steigt dort das GAL-Wahlergebnis nahezu sprunghaft an.

Zur Interpretation der ‚Ausreißer‘

Um zu einem Verständnis der ‚Ausreißer‘ zu kommen, sollen im folgenden die 14 Stadtteile betrachtet werden, die sich bei der Abhängigkeit des GAL-Wahlergebnisses vom Faktor der Sozialen Schichtung außerhalb des allgemeinen Trends befan-

den und als ‚Ausreißer‘ bezeichnet wurden. Um einen Hinweis auf die Ursachen des überdurchschnittlich hohen Wahlergebnisses für die GAL in diesen Stadtteilen zu bekommen, sind diese mit den zugehörigen Faktoren Altersstruktur, Anteil der Einpersonenhaushalte und Ausbildungsstatus in der Tabelle aufgeführt.

Alle Stadtteile haben einen überdurchschnittlichen Anteil an 18- bis 35jährigen; mit einer Ausnahme (Altona-Altstadt) gehören alle ‚Ausreißer‘-Stadtteile zu den beiden Altersgruppen, in denen die 18- bis 35jährigen überwiegend beziehungsweise sehr stark vertreten sind (Altersgruppen 1 und 2), weisen also eine junge Bevölkerung auf. Bezogen auf die Einpersonenhaushalte gehören die Stadtteile wiederum mit einer Ausnahme (Ottensen) zu den Gruppen, die den höchsten beziehungsweise zweit-höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten aufweisen (Anteil über 54,9 Prozent). Auch beim Stadtteil Ottensen liegt der Anteil an Einpersonenhaushalten über dem Hamburger Durchschnitt. Bemerkenswert ist, daß es zwar weitere Stadtteile gibt, die eine ‚junge‘ Altersstruktur beziehungsweise einen hohen Anteil von Einpersonenhaushalten aufweisen, daß die Kombination beider Faktoren jedoch – mit einer Ausnahme – nur bei diesen ‚Ausreißerstadtteilen‘ vorkommt.⁷⁾ Die Merkmalskombination ‚junge Bevölkerung‘ und ‚hoher Anteil an Einpersonenhaushalten‘ liefert somit einen wichtigen Beitrag zur Erklärung des besonders hohen Wahlergebnisses für die GAL in diesen Stadtteilen.

Mit Ausnahme von drei Stadtteilen (St. Pauli, Altona-Nord und Altona-Altstadt) weisen alle ‚Ausreißerstadtteile‘ einen Anteil der Bevölkerung mit Fachhochschul-/ Hochschulreife auf, der über dem Hamburger Durchschnitt liegt (Anteil über 21,5 Prozent). Teilt man die Stadtteile unter dem Gesichtspunkt der akademischen Ausbildung in zwei Gruppen, nämlich in die ‚klassischen‘ Stadtteile der akademischen Mittelschicht (Rotherbaum, Hoheluft-Ost, -West, Eppendorf und Winterhude) und in die Stadtteile, die erst in jüngerer Zeit aufgrund preiswerten Wohnraums und urbaner Struktur akademische Jugend und Mittelschicht angezogen haben, so zeigt sich bei der Berechnung der Zuwachsrates des Wahlergebnisses 1993 gegenüber dem Wahlergebnis der Bürgerschaftswahl 1991, daß die höchsten Zuwächse vor allem in den ‚klassischen‘ Stadtteilen erzielt wurden (mit $R = 0,7$ korrelieren der Faktor der Sozialen Schichtung und die Zuwachsrates in den ‚Ausreißerstadtteilen‘ relativ stark). Dies ist als Hinweis zu verstehen, daß auch der akademische Status beim Zustandekommen des GAL-Wahlergebnisses in diesen Stadtteilen eine wichtige Rolle spielte.

7) Die Ausnahme stellt Hohenfelde dar, dessen Bevölkerung zur ‚jüngsten‘ Altersgruppe zählt, und wo der Anteil der Einpersonenhaushalte in die zweithöchste Gruppe fällt. Das GAL-Wahlergebnis für Hohenfelde liegt mit 15,6 Prozent über dem Hamburger Durchschnitt.

Tabelle **Stadtteile mit besonders hohem Wahlergebnis für die GRÜNEN/GAL bei der Bürgerschaftswahl 1993 („Ausreißer“)** nach ausgewählten wahlstatistischen und demographischen Merkmalen

Stadtteil	GRÜNE/GAL-Stimmenanteil	Wahlbeteiligung	Altersgruppe	Anteil der Einpersonenhaushalte 1987		Anteil der Bevölkerung ¹⁾ mit Fachhochschul-/ Hochschulreife 1987
				%	Typ ²⁾	
St. Pauli	34,5	52,9	1	66,5	6	19,2
Ottensen	28,4	69,7	1	54,1	4	25,1
Rotherbaum	27,7	67,7	2	63,9	6	48,1
St. Georg	27,6	56,5	1	69,9	6	27,6
Eimsbüttel	27,1	67,8	1	59,4	5	29,2
Hoheluft-Ost	26,8	70,6	2	59,9	5	34,7
Altona-Nord	26,1	65,7	1	56,1	5	20,6
Hoheluft-West	24,8	69,0	2	57,7	5	32,9
Eppendorf	24,3	72,4	2	61,2	5	40,8
Klostertor	23,5	53,2	1	66,3	6	21,7
Neustadt	22,6	62,7	2	64,2	6	23,0
Altona-Altstadt	20,5	64,8	3	58,3	5	17,8
Winterhude	19,9	73,0	1	62,9	5	35,0
Hamburg-Altstadt	19,8	66,1	2	61,1	5	25,3
Hamburg insgesamt	13,5	69,6	x	46,7	x	21,5

1) Mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

2) Die Ziffer kennzeichnet den Typ der Altersgruppe.

Dabei bedeutet:

1 = Anteil der 18–35jährigen an den Wahlberechtigten über, Anteil der 35–60jährigen und der über 60jährigen unter dem Hamburger Durchschnitt,

2 = Anteil der 18–35jährigen und der 35–60jährigen über, Anteil der über 60jährigen unter dem Hamburger Durchschnitt,

3 = Anteil der 18–35jährigen und der über 60jährigen über, Anteil der 35–60jährigen unter dem Hamburger Durchschnitt.

3) Die Ziffer kennzeichnet den Typ bezüglich des Anteils der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten. Von den sechs Typen sind diejenigen mit den höchsten Anteilswerten:

4 = Anteil der Einpersonenhaushalte zwischen 46,7 und 54,9 Prozent,

5 = Anteil zwischen 54,9 und 63,0 Prozent,

6 = Anteil zwischen 63,0 bis 69,9 Prozent.

Aus den Kombinationsmöglichkeiten der hier untersuchten Merkmale lassen sich weitere Hinweise auf das sehr hohe Wahlergebnis für die GAL finden. So kommt die Kombination der Merkmale ‚junger Stadtteil‘ und ‚überdurchschnittlicher Anteil an Personen mit Abitur‘ – mit zwei Ausnahmen⁸⁾ – nur in den ‚Ausreißerstadtteilen‘ vor. Die Kombination aller drei Faktoren – ‚junge Bevölkerung‘, ‚hoher Anteil an Einpersonenhaushalten‘ und ‚überdurchschnittlicher Anteil mit Abitur‘ findet sich wiederum (mit Ausnahme von Hohenfelde) in Hamburg nur in diesen Stadtteilen, kann also für die ‚Ausreißerstadtteile‘ als charakteristisch angesehen werden.

Die vorliegenden Ergebnisse legen den Schluß nahe, daß die besonders hohen Stimmenanteile für die GAL in den Stadttei-

8) Hohenfelde und Lemsahl. Im Unterschied zu Hohenfelde hat Lemsahl jedoch einen sehr geringen Anteil an Einpersonenhaushalten.

len, die als ‚Ausreißer‘ bezeichnet wurden, vor allem durch eine junge Wohnbevölkerung mit hohem Anteil von Alleinlebenden zustandekommt, die über einen überdurchschnittlichen Ausbildungsgrad verfügt. Zumindest in bezug auf diese Faktoren liegen die Wahlergebnisse damit nicht im Widerspruch zum ‚allgemeinen‘ Trend, wonach das GAL-Wahlergebnis mit dem Sozialstatus steigt, sondern bestätigen ihn.

Zusammenfassung

Die Analyse des Wahlergebnisses für die GRÜNEN/GAL bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 1993 zeigt, daß es für die überwiegende Mehrheit der Stadtteile einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis und der Sozialen Schichtung gibt, während ein Zusammenhang mit der Urbanen Verdichtung nicht nachweisbar ist. In einigen Stadtteilen erzielte die GAL be-

sonders hohe Ergebnisse. Diesen Stadtteilen ist gemeinsam, daß sie über eine junge Wohnbevölkerung mit hohem Anteil an Alleinlebenden und einem Ausbildungsstand, der über dem Hamburger Durchschnitt liegt, verfügen.

Diese wie auch andere Ergebnisse der Hamburger Bürgerschaftswahl am 19. September 1993 zeigen, daß die sozialen Schichten in ihrem Wahlverhalten auseinanderfallen; die Parteien verlieren ihre integrierende Funktion. Damit deutet sich an, daß die Vertretung der Interessen breiterer sozialer Schichten nur im Bündnis verschiedener Parteien wahrgenommen werden kann, wobei die spezifischen Interessen der ‚Wählerschaften‘ der koalierenden Parteien in unterschiedlicher Gewichtung im Bündnis vertreten sein müssen.

Verfasser:
Dirk Steenken
Hamburg

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Bevölkerung –

Wanderungen 1992 nach Ländern des Bundesgebietes

Land	Personen- kreis	Wanderungen									
		nach einer anderen Gemeinde innerhalb der Länder	über die Grenzen der Länder						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
			Zuzüge			Fortzüge			aus den Wanderungen		
			ins- gesamt ¹⁾	über die Grenzen des Bundesgebietes	aus einem anderen Land	ins- gesamt ¹⁾	über die Grenzen des Bundesgebietes	nach einem anderen Land	ins- gesamt ¹⁾	über die Grenzen des Bundesgebietes	aus einem anderen Land ²⁾
Baden-Württemberg	Deutsche	.	151 124	36 734	114 390	114 898	14 281	100 617	+ 36 226	+ 22 453	+ 13 773
	Ausländer	.	250 298	234 807	15 491	161 416	145 220	16 196	+ 88 882	+ 89 587	- 705
	Insgesamt	456 288	401 422	271 541	129 881	276 314	159 501	116 813	+ 125 108	+ 112 040	+ 13 068
Bayern	Deutsche	.	152 025	31 549	120 476	102 404	13 521	88 883	+ 49 621	+ 18 028	+ 31 593
	Ausländer	.	268 021	251 148	16 873	156 960	142 931	14 029	+ 111 061	+ 108 217	+ 2 844
	Insgesamt	489 806	420 046	282 697	137 349	259 364	156 452	102 912	+ 160 682	+ 126 245	+ 34 437
Berlin	Deutsche	X	48 570	2 377	46 193	52 875	2 584	50 291	- 4 305	- 207	- 4 098
	Ausländer	X	72 779	65 929	6 850	36 910	31 935	4 975	+ 35 869	+ 33 994	+ 1 875
	Insgesamt	X	121 349	68 306	53 043	89 785	34 519	55 266	+ 31 564	+ 33 787	+ 2 223
Brandenburg	Deutsche	.	44 851	18 578	26 273	49 343	179	49 164	- 4 492	+ 18 399	- 22 891
	Ausländer	.	22 268	20 692	1 576	7 062	4 225	2 837	+ 15 206	+ 16 467	- 1 261
	Insgesamt	37 660	67 119	39 270	27 849	56 405	4 404	52 001	+ 10 714	+ 34 866	- 24 152
Bremen	Deutsche	.	19 397	685	18 712	20 855	860	19 995	- 1 458	- 175	- 1 283
	Ausländer	.	13 720	11 629	2 091	6 609	6 698	1 911	+ 5 111	+ 4 931	+ 180
	Insgesamt	834 ³⁾	33 117	12 314	20 803	29 464	7 558	21 906	+ 3 653	+ 4 756	- 1 103
Hamburg	Deutsche	X	42 928	2 780	40 148	42 040	1 735	40 305	+ 888	+ 1 045	- 157
	Ausländer	X	47 932	43 042	4 890	25 354	21 067	4 287	+ 22 578	+ 21 975	+ 603
	Insgesamt	X	90 860	45 822	45 038	67 394	22 802	44 592	+ 23 466	+ 23 020	+ 446
Hessen	Deutsche	.	102 106	16 007	86 099	80 160	7 112	73 048	+ 21 946	+ 8 895	+ 13 051
	Ausländer	.	131 581	118 580	13 001	66 131	53 434	12 697	+ 65 450	+ 65 146	+ 304
	Insgesamt	211 968	233 687	134 587	99 100	146 291	60 546	85 745	+ 87 396	+ 74 041	+ 13 355
Mecklenburg-Vorpommern	Deutsche	.	20 645	1 415	19 230	33 139	135	33 004	- 12 494	+ 1 280	- 13 774
	Ausländer	.	18 610	8 811	9 799	4 125	1 579	2 546	+ 14 485	+ 7 232	+ 7 253
	Insgesamt	28 264	39 255	10 226	29 029	37 264	1 714	35 550	+ 1 991	+ 8 512	- 6 521
Niedersachsen	Deutsche	.	193 430	61 546	131 884	141 309	18 952	122 357	+ 52 121	+ 42 594	+ 9 527
	Ausländer	.	101 260	91 878	9 382	52 287	41 496	10 791	+ 48 973	+ 50 382	- 1 409
	Insgesamt	260 201	294 690	153 424	141 266	193 596	60 448	133 148	+ 101 094	+ 92 976	+ 8 118
Nordrhein-Westfalen	Deutsche	.	180 325	34 425	145 900	139 069	17 152	121 917	+ 41 256	+ 17 273	+ 23 983
	Ausländer	.	245 515	230 179	15 336	125 623	108 735	16 888	+ 119 892	+ 121 444	- 1 552
	Insgesamt	490 553	425 840	264 604	161 236	264 692	125 887	138 805	+ 161 148	+ 138 717	+ 22 431
Rheinland-Pfalz	Deutsche	.	82 736	10 103	72 633	53 840	5 008	48 832	+ 28 896	+ 5 095	+ 23 801
	Ausländer	.	61 874	51 925	9 949	34 001	26 556	7 445	+ 27 873	+ 25 369	+ 2 504
	Insgesamt	146 075	144 610	62 028	82 582	87 841	31 564	56 277	+ 56 769	+ 30 464	+ 26 305
Saarland	Deutsche	.	13 905	2 804	11 101	13 892	1 644	12 248	+ 13	+ 1 160	- 1 147
	Ausländer	.	14 112	12 504	1 608	5 403	3 676	1 727	+ 8 709	+ 8 828	- 119
	Insgesamt	37 126	28 017	15 308	12 709	19 295	5 320	13 975	+ 8 722	+ 9 988	- 1 266
Sachsen	Deutsche	.	43 825	5 904	37 921	62 627	552	62 075	- 18 802	+ 5 352	- 24 154
	Ausländer	.	17 489	15 178	2 311	11 745	8 361	3 384	+ 5 744	+ 6 817	- 1 073
	Insgesamt	67 491	61 314	21 082	40 232	74 372	8 913	65 459	- 13 058	+ 12 169	- 25 227
Sachsen-Anhalt	Deutsche	.	23 816	1 570	22 246	41 509	225	41 284	- 17 693	+ 1 345	- 19 038
	Ausländer	.	15 366	14 048	1 318	4 850	3 106	1 744	+ 10 516	+ 10 942	- 426
	Insgesamt	37 692	39 182	15 618	23 564	46 359	3 331	43 028	- 7 177	+ 12 287	- 19 464
Schleswig-Holstein	Deutsche	.	109 549	51 277	58 272	78 657	2 518	76 139	+ 30 892	+ 48 759	- 17 867
	Ausländer	.	32 371	28 980	3 391	19 073	13 480	5 593	+ 13 298	+ 15 500	- 2 202
	Insgesamt	121 921	141 920	80 257	61 663	97 730	15 998	81 732	+ 44 190	+ 64 259	- 20 069
Thüringen	Deutsche	.	31 101	4 093	27 008	37 088	219	36 869	- 5 987	+ 3 874	- 9 861
	Ausländer	.	10 104	8 272	1 832	3 642	2 248	1 394	+ 6 462	+ 6 024	+ 438
	Insgesamt	36 132	41 205	12 365	28 840	40 730	2 467	38 263	+ 475	+ 9 898	- 9 423
Deutschland	Deutsche	.	1 260 333	281 847	978 486	1 063 705	86 677	977 028	+ 196 628	+ 195 170	X
	Ausländer	.	1 323 300	1 207 602	115 698	723 191	614 747	108 444	+ 600 109	+ 592 855	X
	Insgesamt	2 422 011	2 583 633	1 489 449	1 094 184	1 786 896	701 424	1 085 472	+ 796 737	+ 788 025	X

1) Ohne Herkunfts-/ Zielgebiet "ungeklärt" und "ohne Angabe". - 2) Einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen. - 3) Umzüge zwischen Bremen und Bremerhaven.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1993, Seite 772*

Neue Erhebungen

Aufgrund des „Gesetzes zur Neuordnung der Leistungen an Asylbewerber“ vom 30. Juni 1993 (Bundesgesetzblatt I Seite 1074) wird ab 1. Januar 1994 eine eigenständige **Asylbewerberleistungsstatistik** durchgeführt. Die neue Bundesstatistik ist notwendig geworden, da die Leistungsberechtigung für Asylbewerber nunmehr auf einer besonderen gesetzlichen Grundlage beruht. Bisher wurden Leistungen an Asylbewerber nach den Vorschriften für die Sozialhilfe gewährt und im Rahmen der Sozialhilfestatistik erfaßt.

Das statistische Vorhaben gliedert sich in drei Teilerhebungen:

A. Statistik der Ausgaben und Einnahmen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

B. Empfänger von Regelleistungen

1. Einmalige Bestandserhebung zum 1.1.1994

2. Laufende Meldung der Zu- und Abgänge, Fortschreibung

3. Erhebung des Jahresbestandes

C. Empfänger von ausschließlich besonderen Leistungen

Durch die neue Statistik soll sichergestellt werden, daß für politische Entscheidungen sowie für Zwecke der Planung und der Fortentwicklung des Asylrechts künftig hinreichende Daten zur Verfügung stehen.

Neue Schriften

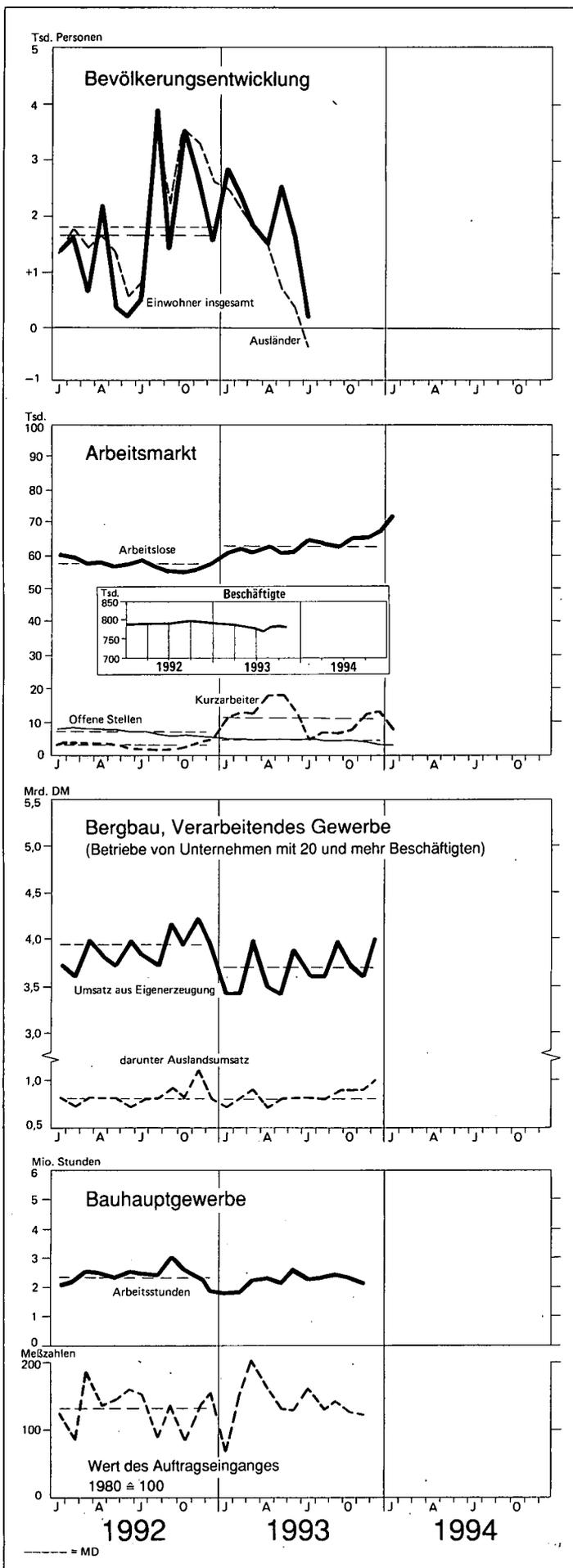
Wegen des besonders hohen Unfallrisikos junger Motorradfahrer wurde am 1. April 1986 der Stufenführerschein für motorisierte Zweiradfahrer eingeführt. Das Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung der Einführung dieser neuen Fahrerlaubnisregelung von Februar 1986 bis Oktober 1992 ist in dem Bericht **„Auswirkungen des Stufenführerscheins“** (Bundesanstalt für Straßenwesen, Mensch und Sicherheit, Heft M 16) dargestellt. Dabei wurde besondere Aufmerksamkeit dem Einfluß gewidmet, den

die Leistungsstärke der Motorräder und die Vorerfahrung auf leistungsschwächeren Motorrädern unter Berücksichtigung des Alters der Fahrer auf das Unfallrisiko motorisierter Zweiradfahrer haben.

Die Wirkung des Stufenführerscheins wurde mittels einer Auswertung bundesweiter Statistiken und einer statistischen Sondererhebung für das Land Nordrhein-Westfalen untersucht. Ein wesentliches Ergebnis dieser Analyse ist, daß der Stufenführerschein das Anfängerrisiko auf leistungsstarken Maschinen deutlich reduziert hat. Des Weiteren wurden vor und nach Inkrafttreten der Stufenführerscheinregelung schriftliche Wiederholungsbefragungen von Fahrerlaubnisbewerbern durchgeführt. Die Auswertung der Befragungsdaten zeigt, daß im wesentlichen die Vorerfahrung auf leistungsschwächeren Motorrädern das Anfängerrisiko auf Krafträdern der unbeschränkten Fahrerlaubnisklasse 1 senkt.

Schließlich wurden in strukturierten Gruppengesprächen die Erwartungen von Einführung des Stufenführerscheins und die in der Zeit danach mit dieser Gesetzregelung gemachten Erfahrungen bei Motorradfahrern, Motorradindustrie, Ministerien und verschiedenen Verbänden und Institutionen erfaßt. Aus diesen Gesprächen ergibt sich unter anderem, daß der Stufenführerschein im wesentlichen positiv beurteilt wird.

Der Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder hat als Gemeinschaftsveröffentlichung der Länder in der neuen Reihe „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ das Heft 1 mit dem Titel **„Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen in der Bundesrepublik Deutschland 1987 bis 1990 (in den Grenzen vor dem 3. Oktober 1990)“** herausgebracht.



Hamburg in Zahlen

Das Heft enthält neben einem methodischen Vorspann Erwerbstätigenzahlen für Kreise in der Gliederung nach fünf zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Produzierendes Gewerbe; Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Sonstige unternehmerische Dienstleistungen; Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck). Außerdem werden die Erwerbstätigen für Bundesländer in der Gliederung nach

- zehn Wirtschaftsabteilungen und
 - der Stellung im Beruf (Selbständige und mithelfende Familienangehörige; Beamte; Arbeiter und Angestellte)
- geboten. Das Heft wird abgerundet durch zwei thematische Karten mit einer vergleichenden Präsentation von Kreisergebnissen.

Die nachgewiesenen Daten dienen als Grundlage für Arbeitsmarktanalysen und ordnen die Erwerbstätigen den einzelnen Wirtschaftszweigen nach dem **wirtschaftlichen Schwerpunkt des Beschäftigungsbetriebes** zu. Daneben werden für Zwecker der Produktivitätsberechnung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Erwerbstätigenzahlen in der Wirtschaftszweigzuordnung nach dem **wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens** berechnet.

Die Angebotskonzentration auf den Märkten des Lebensmittel-einzelhandels hat sich in den letzten Jahren nochmals dramatisch erhöht. Das sind die Ergebnisse einer Studie der Grundsatzabteilung des Bundeskartellamtes mit dem Titel **„Die Angebotskonzentration im Deutschen Lebensmittel-einzelhandel und die Probleme Ihrer kartellrechtlichen Erfassung“**, erschienen beim HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung – Hamburg als HWWA-Report Nr. 128. Die bundesweite Umsatzkonzentration in diesem Bereich verlief im wesentlichen zugun-

sten einer Spitzengruppe von vier Unternehmen. Die Abgrenzung dieser Spitzengruppe begründet sich durch ihre Ressourcenstärke und flächendeckende Präsenz gegenüber den übrigen filialisierten Wettbewerbern einerseits und ihre wettbewerbliche Durchschlagskraft als zentralisierte Filialunternehmen gegenüber Kooperationen und Genossenschaften andererseits.

Kernstück des empirischen Teils der Studie ist die erstmals vorgelegte Analyse der Angebotsstrukturen in regionalen Verdichtungsräumen. Hier wird deutlich, in welchem Maße sich die Strukturen bereits angeglichen haben: Der ehemals regional starke „Mittelstand“ mußte zunehmend der Spitzengruppe weichen; die vier führenden Unternehmen belegen immer öfter die vorderen Plätze.

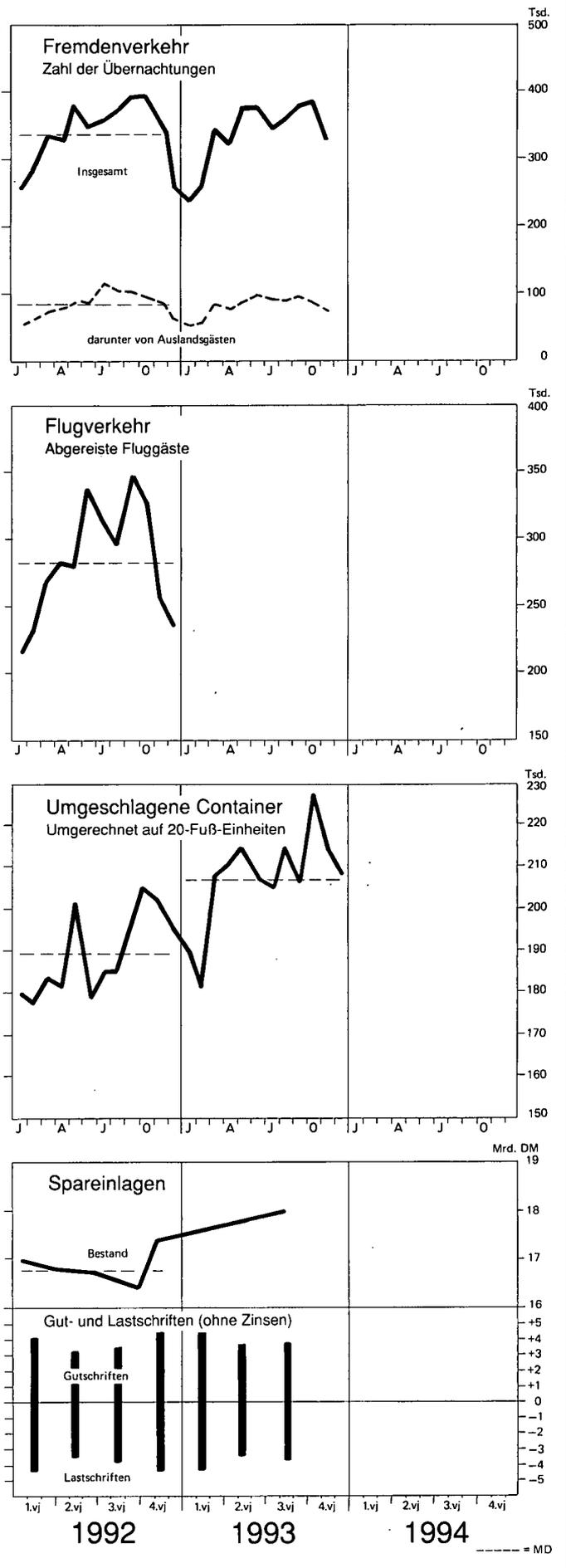
Die Untersuchung zeigt, daß die Wettbewerbsverhältnisse im Lebensmittelhandel durch eine oligopolistische Anbietermacht gekennzeichnet sind. Von potentiellen Anbietern ist in Zukunft kein hinreichender Wettbewerbsdruck zu erwarten, der die überragende Marktstellung des Oligopols gefährden könnte. Vielmehr mehren sich die Anzeichen für eine Dämpfung des Wettbewerbs zwischen den großen Anbietern zu Lasten der Verbraucher.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768

 Leitseite	* 36 502 #
 Teiln.-Nr.	040 365038
Telefax	(040) 36 81-1700

Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Städtische Konflikte	
und Wahlverhalten	3681-1732
Zum Sozialstatus	
der GAL-Wähler	3681-1757



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 660,5	1 677,2	1 675,0	1 675,2	1 675,7	1 697,4	1 700,0	1 701,6	1 701,8
und zwar männlich	"	789,8	801,1	799,6	799,8	800,1	815,7	817,0	817,9	817,7
weiblich	"	870,7	876,1	875,4	875,4	875,6	881,7	883,0	883,7	884,1
Ausländer und Ausländerinnen	"	203,2	220,9	218,5	219,1	219,9	241,8	242,5	242,8	242,5
Bezirk Hamburg-Mitte	"	240,2	243,0	242,5	242,2	242,6	246,3	246,6	246,5	245,9
Bezirk Altona	"	235,5	240,1	240,1	239,9	238,9	247,0	247,5	247,6	247,3
Bezirk Eimsbüttel	"	232,6	234,2	234,2	234,2	234,2	235,1	235,6	235,8	236,0
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	280,7	280,6	280,8	280,8	282,6	283,4	283,8	283,8
Bezirk Wandsbek	"	386,7	388,4	387,6	387,6	387,9	391,0	391,3	391,7	392,2
Bezirk Bergedorf	"	99,0	100,7	100,4	100,6	100,8	102,6	102,8	103,2	103,4
Bezirk Harburg	"	187,3	190,1	189,8	190,0	190,5	192,6	192,8	193,0	193,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	770	751	1 067	933	895	711	1 008	901	856
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 375	1 375	1 487	1 527	1 460	1 330	1 399	1 443	1 465
dar. ausländische Lebendgeborene	"	248	266	336	280	287	256	318	280	275
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 786	1 704	1 896	1 664	1 598	1 840	1 688	1 563	1 680
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	9	6	5	9	12	12	8	14
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	- 411	- 329	- 409	- 137	- 138	- 510	- 289	- 120	- 215
* Eheschließungen	je 1000	5,6	5,4	7,5	6,8	6,3	5,1	7,0	6,4	5,9
* Lebendgeborene	Einwohner	9,9	9,8	10,5	11,1	10,3	9,5	9,7	10,3	10,1
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	12,9	12,2	13,4	12,1	11,3	13,2	11,7	11,2	11,6
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	- 3,0	- 2,4	- 2,9	- 1,0	- 1,0	- 3,7	- 2,0	- 0,9	- 1,5
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000									
	Lebendgeb.	6,9	6,5	4,0	3,3	6,2	9,0	8,6	5,5	9,6
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	6 588	7 615	5 669	6 944	7 624	7 226	7 899	7 683	7 505
* Fortgezogene Personen	"	4 811	5 617	4 909	6 607	6 995	5 211	5 033	5 904	7 107
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	+ 1 777	+ 1 998	+ 760	+ 337	+ 629	+ 2 015	+ 2 866	+ 1 779	+ 398
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	9 194	10 033	7 524	9 894	10 058	10 252	9 378	10 325	10 899
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 325	1 296	895	1 215	1 243	1 319	1 970	1 806	1 558
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	876	868	599	834	779	932	1 122	1 122	1 007
Niedersachsen	"	854	814	552	740	838	793	1 334	1 132	975
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	300	307	203	275	247	293	387	365	361
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 723	1 644	1 159	1 452	1 651	1 610	1 894	1 900	2 007
Ausland	"	2 686	3 862	3 063	3 537	3 892	3 504	2 701	2 845	2 965
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 518	1 636	1 348	1 604	1 814	1 590	1 466	1 665	1 848
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 135	1 231	972	1 147	1 371	1 201	1 119	1 292	1 375
Niedersachsen	"	880	922	750	1 057	1 046	1 000	861	939	1 095
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	438	468	361	543	548	530	446	473	578
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 110	1 158	923	1 190	1 137	1 075	949	1 081	1 185
Ausland	"	1 303	1 901	1 888	2 756	2 998	1 546	1 757	2 219	2 979
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	- 193	- 340	- 453	- 389	- 571	- 271	+ 504	+ 141	- 290
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	- 259	- 363	- 373	- 313	- 612	- 269	+ 3	- 170	- 368
Niedersachsen	"	- 26	- 108	- 198	- 317	- 208	- 207	+ 473	+ 193	- 120
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	- 138	- 161	- 158	- 268	- 301	- 237	- 59	- 108	- 217
Umland insgesamt ⁷⁾	"	- 397	- 524	- 531	- 581	- 913	- 506	- 56	- 278	- 585
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	+ 613	+ 486	+ 236	+ 262	+ 514	+ 535	+ 945	+ 819	+ 822
Ausland	"	+ 1 383	+ 1 961	+ 1 175	+ 781	+ 894	+ 1 958	+ 944	+ 626	- 14
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	Anzahl	+ 1 366	+ 1 669	+ 351	+ 200	+ 491	+ 1 505	+ 2 577	+ 1 659	+ 183
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	je 1000									
	Einwohner	+ 9,9	+ 11,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 3,5	+ 10,8	+ 17,9	+ 11,9	+ 1,3
	und 1 Jahr									

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 017,1	1 016,1	1 008,8	1 010,4	1 019,4	1 011,8	1 015,3	1 022,8	1 002,5
Lufttemperatur	°C	9,8	10,6	7,7	6,3	3,2	12,8	9,1	1,7	4,0
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	75	79	85	84	82	80	84	88
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	3	4	3	3	3	3	4
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,0	5,3	5,3	6,2	6,6	5,8	5,5	6,6	7,4
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	136,3	140,7	109,1	46,7	32,6	113,1	102,1	38,6	6,1
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	7	10	13	18	9	7	17	24
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	14	18	17	28	13	19	13	12	30
Niederschlagshöhe	mm	58,5	63,4	68,9	124,8	44,0	120,5	64,2	23,1	132,7

1) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — 2) nach dem Ereignisort. — 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 4) mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 5) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — 6) Landkreise Harburg und Stade. — 7) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — 8) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — 9) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — 10) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — 11) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — 12) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	585 492	615 813	676 659	645 778	563 917	698 180	744 645	746 646	663 202
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	89 617	85 684	85 108	89 665	85 185	71 144	90 169	103 623	88 174
Ausgeliehene Bände	"	33 606	40 125	41 700	42 593	35 545	32 368	43 493	50 680	41 443
Besucher der Lesesäle	"	5 144	5 316	5 251	5 934	4 369	5 702	5 524	5 939	4 544
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 689	2 957	2 725	2 633	2 486	2 833	2 553	1 987	2 874
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 685	1 836	1 753	1 785	1 532	1 753	1 631	3 264	1 790
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	92 786	91 450	94 706	123 357	112 601	136 942	134 143	137 234	107 513
davon Hamburger Kunsthalle	"	14 540	12 877	11 183	14 117	146 677	8 175	13 378	13 473	12 946
Altonaer Museum in Hamburg	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	9 162	11 693	17 443	18 462	17 194	19 236	13 573	15 800	15 624
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	11 968	12 042	12 026	32 693	14 951	16 270	8 511	25 030	15 169
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	6 001	3 345	1 014	864	708	3 662	9 615	11 599	2 929
Museum für Hamburgische Geschichte	"	18 925	20 525	20 244	25 947	20 779	25 121	24 753	24 982	23 689
Museum für Kunst und Gewerbe	"	18 986	18 011	18 803	17 726	25 296	59 920	51 088	33 592	24 103
Planetarium	"	11 234	10 991	12 356	12 167	17 512	10 962	11 420	11 363	11 494
Bischofsburg	"	1 970	1 966	1 637	1 381	1 484	2 243	1 805	1 395	1 559
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	459 574	471 630	370 217	407 611	302 575	407 102	367 759	382 487	319 028
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	778 500	792 000	794 100	794 400	791 600	784 800	783 000	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	63 013	57 441	55 069	55 603	57 518	63 394	65 300	65 532	67 420
* davon Männer	"	37 481	34 504	32 913	33 537	34 960	38 632	39 765	39 973	41 331
Frauen	"	25 531	22 937	22 156	22 066	22 558	24 762	25 535	25 559	26 089
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	7,5	7,6	7,9	8,6	8,9	8,9	9,2
Kurzarbeiter	Anzahl	1 781	3 056	3 104	4 237	4 873	6 989	7 943	12 871	13 154
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	84 217	82 384	81 299	82 108	85 235	92 310	93 246	95 476	99 045
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	5 145	4 498	4 312	4 219	4 210	4 454	4 629	4 600	4 545
Offene Stellen	"	7 730	7 116	6 116	5 634	5 383	4 195	4 467	3 903	3 348
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 005	797	797	736	522	744	756	723	...
* dar. an Molkereien geliefert	"	94,7	93,4	90,2	91,2	89,5	89,5	89,7	91,0	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,6	11,3	11,7	11,2	8,6	13,7	13,4	12,9	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	7,4	5,6	7,7	5,4	4,5	5,1	3,9	4,9	3,7
* Kälber	"	3,8	2,6	2,2	2,6	3,1	0,2	0,5	0,3	0,0
* Schweine	"	24,0	17,9	18,6	18,3	16,8	15,0	14,4	14,0	12,3
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	4 854	3 663	4 413	3 626	3 277	2 994	2 622	2 781	2 275
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	2 223	1 718	2 458	1 659	1 361	1 615	1 267	1 469	1 157
* Kälber	"	524	363	301	356	429	31	58	38	3
* Schweine	"	2 103	1 580	1 652	1 609	1 485	1 347	1 295	1 272	1 113
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Ergebnisse über Betriebe										
* Beschäftigte	Anzahl	136 573	134 214	133 210	132 629	131 692	126 037	124 583	124 030	122 823
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	71 512	69 116	68 335	67 686	67 011	63 119	62 335	61 797	61 030
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 506	8 899	9 153	8 501	7 888	8 074	7 955	8 098	7 576
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	294	297	303	368	300	267	279	333	278
* Bruttogehaltssumme	"	415	438	410	591	449	418	408	561	456
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	8 566	8 493	8 603	8 599	8 731	8 492	8 307	8 289	8 815
dar. Auslandsumsatz	"	1 082	1 043	996	1 396	987	1 121	1 095	1 033	1 159
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	5	5	4	4	5	4	4	4	5
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	98 566	97 203	77 689	77 689	101 770	82 795	82 795	82 795	111 221
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 206	1 232	1 244	1 244	1 259	1 241	1 241	1 241	1 251
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	58	52	42	42	52	45	45	45	53
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	6	5	3	3	5	4	4	4	7
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	52	47	39	39	47	41	41	41	46

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Dezember-Spalten der Jahre 1992 und 1993 beziehen sich jeweils auf das 4. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Fachliche Betriebsteile Umsatz aus Eigenherzeugung ¹⁾ davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Investitionsgütergewerbe Verbrauchsgütergewerbe Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mio. DM	3 896	3 913	3 912	4 177	r 3 890	3 956	3 701	3 626	4 034
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	22 110	22 264	22 407	22 484	22 307	22 305	22 221	22 184	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 267	2 320	2 517	2 197	1 831	2 449	2 273	2 056	...
* davon für Wohnungsbau	"	500	521	556	475	409	603	510	460	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 139	1 139	1 196	1 060	857	1 084	1 035	966	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	629	661	765	662	565	762	728	630	...
* Brutto-lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	71	77	77	115	78	78	74	116	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	24	27	26	42	30	28	28	44	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	352	402	423	448	534	471	438	448	...
davon im Wohnungsbau	"	61	72	70	90	119	88	97	101	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	199	219	210	227	274	248	210	215	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	91	111	144	132	141	134	131	133	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte dar. Arbeiter ³⁾	Anzahl	9 237	9 593	9 865	9 825	9 754	9 767	10 258	10 224	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 035	1 067	1 144	1 102	1 013	1 106	1 146	1 164	...
Brutto-lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	28	31	33	38	35	32	35	42	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	10	11	10	14	13	12	13	17	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	113	136	148	172	255	155	146	196	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	176	130	275	202	262	221	262	246	212
* Stromverbrauch	"	1 052	1 064	1 133	1 155	1 177	1 024	1 108	1 191	1 191
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	2 233	2 101	2 725	2 899	3 426	1 814	2 633	3 961	3 782
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	145	147	...	436	...	...	...	410	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	115	111	...	306	...	...	...	256	...
* Rauminhalt	1000 m ³	199	223	...	773	...	...	...	773	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	87,5	120,8	...	444,7	...	...	...	435,7	...
* Wohnfläche	1000 m ²	36,6	43,7	...	147,4	...	...	...	149,3	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	26	28	...	109	...	...	...	83	...
* Rauminhalt	1000 m ³	325	314	...	1 371	...	...	...	1 189	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	118,8	101,3	...	361,1	...	...	...	475,5	...
* Nutzfläche	1000 m ²	60,5	57,4	...	223,1	...	...	...	241,5	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	645	784	...	2 981	...	...	...	2 893	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	130	174	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	21	25	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	255	326	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	382	623	...	...	...	...	...	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	212	214	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	794	801	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3.600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	124,4	131,2	.	132,9	.	.	.	137,2	.
Wohngebäude insgesamt	"	124,5	131,4	.	133,1	.	.	.	137,5	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	124,3	131,1	.	132,8	.	.	.	136,9	.
Mehrfamiliengebäude	"	124,3	130,9	.	132,5	.	.	.	136,5	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	124,4	130,9	.	132,5	.	.	.	136,2	.
Bürogebäude	"	124,6	130,6	.	131,8	.	.	.	134,6	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngehalt²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	...	34 338,8	32 057	32 691	33 801	30 603	28 493	29 115	30 295
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	...	4 484,4	4 096,3	4 221,0	4 410,4	3 858,6	3 522,4	3 619,6	3 819,7
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾⁴⁾	Mio. DM	1 079	1 045	1 261	952	1 110	...	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	167	212	125	158	...	...	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	916	879	1 049	826	952	...	...	...	...
* davon Rohstoffe	"	8	9	11	9	12	...	...	...	...
* Halbwaren	"	124	109	156	89	100	...	...	...	...
* Fertigwaren	"	784	761	881	728	841	...	...	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	95	91	109	76	72	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	689	669	772	653	768	...	...	...	...
* nach Europa	"	765	749	895	688	722	...	...	...	...
* dar. EG-Länder	"	542	499	593	469	472	...	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	5 856	5 127	5 273	4 657	4 802	...	...	...	...
davon Europa	"	3 535	3 172	3 277	2 855	2 830	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 713	2 301	2 293	2 108	2 026	...	...	...	...
Außereuropa	"	2 321	1 955	1 996	1 804	1 972	...	...	...	...
Ausfuhr	"	3 398	3 147	3 307	2 692	2 832	...	...	...	...
davon Europa	"	2 629	2 411	2 532	2 078	2 010	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 109	1 822	1 905	1 570	1 444	...	...	...	...
Außereuropa	"	770	736	775	614	822	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	103,9	r 100,1	101,2	97,5	r 103,5	101,0	97,9	101,6	...
* davon Binnengroßhandel	"	111,9	r 107,6	110,6	108,5	r 115,5	116,9	108,2	112,8	...
* Außenhandel	"	96,8	r 93,4	92,8	87,8	r 92,8	86,9	88,8	91,6	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	134,4	137,1	148,0	147,5	r 163,1	139,8	139,6	149,7	...
darunter Warenhäuser	"	117,0	117,9	121,5	134,5	r 194,4	105,5	109,8	138,7	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	137,9	r 145,7	157,7	152,7	r 156,3	153,8	160,1	151,5	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	154,0	r 157,5	182,8	175,3	r 154,6	186,4	192,6	181,4	...
Gaststättengewerbe	"	133,7	r 142,0	148,3	145,0	r 156,7	143,2	150,5	143,7	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Gäste	1000	180	181	207	184	139	203	206	179	...
* darunter Auslandsgäste	"	48	45	47	42	32	49	45	40	...
* Übernachtungen	"	339	337	393	341	255	379	385	327	...
* darunter von Auslandsgästen	"	92	85	94	85	63	95	87	74	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 076	1 076	1 073	1 040	1 107	s 1 075	p 1 080	s 1 080	s 1 010
Angekommene Schiffe	1000 t	5 433	p 5 423	5 553	5 252	5 514	p 5 533	p 5 707	p 6 131	p 6 176
Güterverkehr über See	"	3 520	p 3 500	3 697	3 476	3 488	p 3 644	p 3 541	p 3 853	p 3 987
davon Empfang	"	1 249	p 1 249	1 404	1 344	950	p 1 218	p 1 410	p 1 294	p 1 300
dar. Sack- und Stückgut	"	1 913	p 1 923	1 856	1 776	2 026	p 1 889	p 2 166	p 2 279	p 2 190
Versand	"	639	p 1 264	1 365	1 330	1 404	p 1 317	p 1 545	p 1 503	p 1 460
dar. Sack- und Stückgut	"	182 413	189 040	204 749	202 014	195 922	206 193	227 669	214 054	208 466
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	1 780	1 875	2 061	1 983	1 989	2 037	2 316	2 189	2 166
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t									
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	377	374	311	333	325	...	p 328	p 320	p 330
* Güterversand	"	366	386	411	339	424	...	p 424	p 360	p 387
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 116	p 9 260	10 249	9 091	8 013	p 10 152	p 10 167	p 8 940	p 7 817
Fluggäste	"	529 282	p 567 953	695 917	522 530	448 142	p 721 533	p 738 069	p 544 203	p 479 308
Fracht	t	2 989	p 3 204	3 386	2 933	3 003	p 3 048	p 3 362	p 3 133	p 3 607
Luftpost	"	1 548	p 1 692	1 829	1 672	2 193	p 1 957	p 1 997	p 1 952	p 2 395
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 031	27 508	28 238	29 144	30 501	27 275	...	...	...
Busse (ohne Private)	"	20 793	21 120	21 648	22 382	23 291	20 898	...	...	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 776	7 310	6 547	6 291	6 550	5 641	5 230	p 4 923	p 5 107
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	6 925	6 454	5 828	5 853	5 908	4 706	4 771	p 4 469	p 4 679
* Lastkraftwagen	"	548	492	505	279	390	728	286	p 293	p 329
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	825	798	906	869	671	840	p 758	p 615	...
* Getötete Personen	"	8	6	7	4	6	6	p 10	p 5	...
* Verletzte Personen	"	1 062	1 026	1 169	1 135	890	1 121	p 976	p 800	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	146 521,1	156 470	.	.	156 470	163 050	.	.	...
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	137 332,1	145 683	.	.	145 683	152 363	.	.	...
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	28 024,2	28 678	.	.	28 678	26 706	.	.	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	27 504,1	28 258	.	.	28 258	26 588	.	.	...
* an öffentliche Haushalte	"	520,1	420	.	.	420	118	.	.	...
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	15 688,5	17 128	.	.	17 128	16 616	.	.	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	9 165,4	11 507	.	.	11 507	11 338	.	.	...
* an öffentliche Haushalte	"	6 523,1	5 621	.	.	5 621	5 278	.	.	...
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	93 619,4	99 877	.	.	99 877	109 041	.	.	...
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	72 788,0	80 546	.	.	80 546	87 203	.	.	...
* an öffentliche Haushalte	"	20 831,4	19 331	.	.	19 331	21 838	.	.	...
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	82 488,5	85 401	.	.	85 401	87 040	.	.	...
* Sichteinlagen und Termingelder	"	65 442,3	68 022	.	.	68 022	69 016	.	.	...
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	56 640,9	59 503	.	.	59 503	61 116	.	.	...
* von öffentlichen Haushalten	"	8 801,4	8 519	.	.	8 519	7 900	.	.	...
* Spareinlagen	"	17 046,2	17 379	.	.	17 379	18 024	.	.	...
* bei Sparkassen	"	9 250,8	9 242	.	.	9 242	9 588	.	.	...
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	1 237	1 351	.	.	1 719	1 295	.	.	...
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	1 210	1 324	.	.	1 418	1 226	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	40	38	59	32	39	77	69	78	38
* Vergleichsverfahren	"	–	–	–	–	–	–	–	–	–
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 –	"	116	119	.	.	132	111	.	.	...
* Wechselsumme – MD ab 1992 –	Mio. DM	1,7	3,2	.	.	3	2	.	.	...
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides	Anzahl	23 837	32 253	32 436	32 673	40 754	38 392	35 743	40 773	42 243
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 057,0	2 219,3	1 7320,0	1 791,4	3 796,1	2 742,1	1 978,0	2 146,9	3 815,6
* Steuern vom Einkommen ⁷⁾	"	1 256,7	1 354,9	868,2	862,7	2 767,3	1 717,6	863,5	853,6	2 583,1
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	846,1	939,7	851,2	842,1	1 628,3	861,7	839,8	845,7	1 640,7
* Veranlagte Einkommensteuer ⁹⁾	"	172,8	185,7	16,2	5,4	519,7	461,2	64,0	11,1	468,9
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	64,8	76,9	50,4	25,2	51,7	43,2	38,1	29,5	21,5
* Körperschaftsteuer ⁸⁾⁹⁾	"	173,0	152,6	– 49,5	1,0	567,6	320,7	18,5	– 63,9	420,1
* Steuern vom Umsatz	"	800,3	864,4	863,9	928,7	1 028,8	1 024,5	1 114,5	1 293,3	1 232,5
* Umsatzsteuer	"	492,0	563,1	584,9	628,2	708,4	806,6	879,8	1 096,4	956,5
* Einfuhrumsatzsteuer	"	308,3	301,3	279,0	300,5	320,5	217,9	234,7	196,9	276,0
* Bundessteuern	"	1 817,4	2 196,8	2 055,7	2 211,3	4 216,3	2 197,6	2 141,8	2 193,0	4 186,3
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	60,9	58,4	46,0	58,0	65,2	54,8	64,3	42,8	76,8
* Verbrauchsteuern	"	1 652,0	2 011,5	1 957,7	2 085,0	4 101,0	2 079,0	2 014,4	2 062,7	4 051,7
* Landessteuern	"	83,2	87,0	50,1	136,9	71,9	57,0	76,8	120,8	58,3
* Vermögensteuer	"	27,9	27,4	8,6	72,1	9,5	1,8	5,9	67,8	2,5
* Kraftfahrzeugsteuer	"	17,8	21,0	13,7	21,7	15,2	17,1	21,5	17,5	14,7
* Biersteuer	"	3,8	3,5	3,2	3,5	2,8	3,5	7,1	4,5	4,9
* Gemeindesteuern	"	201,2	204,5	44,1	629,9	48,3	17,5	51,6	510,5	23,8
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	–
* Grundsteuer B ¹¹⁾	"	33,4	34,4	1,7	78,0	20,9	3,5	2,9	83,6	20,0
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹²⁾	"	166,2	166,2	40,8	494,5	25,6	12,2	47,1	425,1	23,8

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. – ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postbank. – ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. – ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. – ⁷⁾ einschließlich Zinsabschlagsteuer. – ⁸⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – ⁹⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – ¹⁰⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeiträge abgeglichen. – ¹¹⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. – ¹²⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 838,6	3 304,1	2 940,3	3 157,5	6 074,4	3 546,0	3 151,4	3 340,0	6 031,9
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	551,9	593,1	369,0	368,6	1 222,6	757,7	371,7	360,6	1 131,4
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	520,2	561,9	561,5	603,6	668,7	645,4	702,1	814,8	776,5
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	9,9	10,7	-	31,9	31,9	-	-	14,4	14,4
* Steuereinnahmen des Landes	"	612,3	639,8	1,0	682,7	r 1 389,9	717,1	263,1	742,2	1 217,6
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	409,2	423,4	- 164,2	364,9	r 1 156,5	746,5	- 13,3	341,6	1 129,3
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	109,3	116,7	114,6	142,8	r 123,4	- 86,5	199,7	245,9	4,4
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾	"	10,6	12,7	-	38,1	r 38,1	-	-	33,9	25,6
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	292,2	301,7	8,9	629,9	r 300,4	219,2	28,3	594,1	304,0
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁵⁾	"	145,7	144,8	40,8	424,5	r - 44,5	12,2	47,1	377,0	- 37,7
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾	"	111,5	120,6	- 35,3	125,5	322,2	201,7	- 23,3	131,9	320,1
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁶⁾	"	901,0	925,7	3,1	1 306,3	r 1 690,9	901,2	273,6	1 318,6	1 523,7
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	974	1 015	1 033	.	.	.	1 085	.	.
* dar. Facharbeiter	"	1 016	1 058	1 083	.	.	.	1 130	.	.
* weibliche Arbeiter	"	672	714	729	.	.	.	746	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	630	658	669	.	.	.	673	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	24,64	25,82	26,12	.	.	.	28,03	.	.
* dar. Facharbeiter	"	25,69	26,84	27,28	.	.	.	29,17	.	.
* weibliche Arbeiter	"	17,66	18,79	19,15	.	.	.	20,09	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	16,52	17,32	17,58	.	.	.	18,11	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	6 139	6 378	6 455	.	.	.	6 754	.	.
* weiblich	"	4 337	4 608	4 693	.	.	.	4 925	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	5 904	6 288	6 398	.	.	.	6 528	.	.
* weiblich	"	4 236	4 527	4 621	.	.	.	4 660	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	5 130	5 385	5 440	.	.	.	5 653	.	.
* weiblich	"	3 908	3 900	3 966	.	.	.	4 198	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	22 920	25 630	28 594	21 849	28 518	20 346	22 532	22 073	27 135
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	10	9	6	5	28	2	-	29	26
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	132	133	173	109	195	114	117	124	205
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 324	1 351	1 444	1 207	1 536	1 308	1 185	1 340	1 714
Diebstahl	"	2 107	2 582	4 451	1 914	3 823	1 945	1 616	1 923	...
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 738	17 468	18 346	14 769	18 677	14 004	16 428	15 079	17 643
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 050	11 299	12 059	8 769	11 714	8 108	10 161	6 376	10 201
Außerdem Verkehrsvergehen	"	1 006	1 023	1 106	1 023	1 011	...	1 163	1 083	1 081
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	.	.	...	...	.	16 841	17 347	17 960	19 283
dar. falsche Alarmer und Unfugmeldungen	"	.	.	...	...	.	712	797	742	955
Rettungswageneinsätze	"	.	.	...	...	.	118	174	131	167
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren	"	.	.	...	...	188	13 613	14 785	14 542	15 466

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ einschließlich Erhöhungsbetrag Fonds Dt. Einheit. - ⁵⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁶⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1993			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Mai	1 700,0	12 671,7	81 154,3	1 675,0
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 399	10 711	62 552	1 487
Gestorbene	"	"	1 688	10 995	68 659	1 896
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	289	284	6 107	409
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	7 899	35 395	95 647	5 699
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 033	26 075	54 219	4 909
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 2 866	+ 9 320	+ 41 428	+ 760
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 2 577	+ 9 036	+ 35 321	+ 351
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	242,5	...	...	218,5
Lebendgeborene	Anzahl	"	318	1 205	8 224	336
Gestorbene	"	"	36	134	988	28
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 282	+ 1 071	+ 7 236	+ 308
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 714	12 099	76 466	3 156
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 958	8 598	49 288	2 097
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 756	+ 3 501	+ 27 178	+ 1 059
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ³⁾	"	"	+ 1 038	+ 4 572	+ 34 414	+ 1 367
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Oktober	p 783 000	p 4 341 200	p 23 075 300	794 100
Arbeitslose		Dezember	67 420	551 040	2 513 711	57 518
und zwar Männer	"	"	41 331	101 909	1 442 476	34 960
Frauen	"	"	26 089	449 131	1 071 235	22 558
Teilzeitkräfte	"	"	4 545	51 229	234 850	4 210
Ausländer	"	"	11 797	57 459	400 285	9 634
Arbeitslosenquote	%	"	9,2	10,4	9,1	7,9
Offene Stellen	Anzahl	"	3 348	32 854	183 388	5 383
Kurzarbeiter	"	"	13 154	111 605	556 193	4 873
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe B**) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Oktober	124 583	991 816	6 673 804	r 133 210
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	7 955	88 211	572 994	r 9 153
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	687	4 748	31 876	713
Umsatz aus Eigenherzeugung ⁶⁾	"	"	3 701	23 531	134 463	r 3 912
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 307	30 772	155 447	r 8 603
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 095	7 658	41 585	996
Bauhauptgewerbe⁷⁾ B**)						
Beschäftigte	Anzahl	November	22 184	200 815	1 475 360	22 484
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 056	19 702	152 987	2 197
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	160,6	1 228,5	7 951,4	156,9
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	448,2	3 366,2	21 739,4	448,4
Fremdenverkehr B**)						
Gäste	1000	August	192	1 582	7 959	198
darunter Auslandsgäste	"	"	47	177	1 492	57
Übernachtungen	"	"	356	8 001	33 470	370
darunter von Auslandsgästen	"	"	90	401	3 729	105
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁹⁾	Anzahl	Oktober	4 771	42 706	252 458	5 828
Steuern⁹⁾ B**)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Oktober-Dezember	...	...	...	16 687,1
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	...	...	...	7 278,0
Landessteuern	"	"	...	...	...	259,0
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	666,8

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — ⁶⁾ Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.²)								
1992		1993			1992			Veränderung 1993 gegenüber 1992 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet
12 524,6	80 490,0	1 694,7	12 653,0	81 068,2	1 672,2	12 498,3	80 365,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9
10 845	64 983	6 586	54 193	319 557	6 681	54 366	325 016	- 1,4	- 0,3	- 1,7
11 362	70 339	8 716	61 319	381 729	8 520	59 132	372 509	+ 2,3	+ 3,7	+ 2,5
- 517	- 5 356	- 2 130	- 7 126	- 62 172	- 1 839	- 4 766	- 47 493	x	x	x
39 262	116 585	39 824	190 777	533 627	33 133	208 525	530 979	+ 20,2	- 8,5	+ 0,5
27 983	44 446	26 510	143 663	297 464	25 064	155 945	267 988	+ 5,8	- 7,9	+ 11,0
+ 11 279	+ 72 139	+ 13 314	+ 47 114	+ 236 163	+ 8 069	+ 52 580	+ 262 991	x	x	x
+ 10 762	+ 66 783	+ 11 184	+ 39 988	+ 173 991	+ 6 230	+ 47 814	+ 215 498	x	x	x
...	...	238,9	...	...	215,4	...	...	+ 10,9	...	...
1 183	8 078	1 332	5 607	39 525	1 313	5 292	37 159	+ 1,4	+ 6,0	+ 6,4
105	882	186	614	4 672	154	538	4 402	+ 20,8	+ 14,1	+ 6,1
+ 1 078	+ 7 196	+ 1 146	+ 4 993	+ 34 853	+ 1 159	+ 4 754	+ 32 757	x	x	x
13 643	98 901	19 167	70 426	432 976	15 401	67 133	438 110	+ 24,5	+ 4,9	- 1,2
6 658	38 579	9 635	49 713	269 795	8 641	38 077	235 513	+ 11,5	+ 30,6	+ 14,6
+ 6 985	+ 60 322	+ 9 532	+ 20 713	+ 163 181	+ 6 760	+ 29 056	+ 202 597	x	x	x
+ 8 063	+ 67 518	+ 10 678	+ 25 706	+ 198 034	+ 7 919	+ 33 810	+ 235 354	x	x	x
4 397 000	23 619 200	p 782 700	p 4 314 200	p 23 064 800	791 900	4 369 400	23 475 900	p - 1,2	p - 1,3	p - 1,8
452 449	2 025 468	62 929	499 865	2 270 349	57 441	419 501	1 808 310	+ 9,6	+ 19,2	+ 25,6
250 302	1 129 205	38 286	271 139	1 277 088	34 504	229 038	982 778	+ 11,0	+ 18,4	+ 29,9
202 147	896 263	24 643	228 726	993 261	22 937	190 463	825 531	+ 7,4	+ 20,1	+ 20,3
47 202	209 410	4 537	50 226	227 091	4 498	45 691	195 841	+ 0,9	+ 9,9	+ 16,0
43 906	298 786	10 658	49 598	344 840	9 510	40 519	254 201	+ 12,1	+ 22,4	+ 35,7
8,6	7,4	8,6	9,4	8,2	7,9	8,0	6,6	x	x	x
40 156	237 116	4 629	43 082	243 282	7 116	54 149	323 514	- 34,9	- 20,4	- 24,8
85 283	649 583	11 675	125 872	766 905	3 056	38 865	283 019	+ 282,0	+ 223,9	+ 171,0
1 064 902	8 117 675	127 292	1 011 515	7 447 610	r 134 624	1 075 727	8 331 964	- 5,4	- 6,0	- 10,6
100 625	742 777	81 266	870 773	6 225 451	r 90 400	981 211	7 283 452	- 10,1	- 11,3	- 14,5
4 880	36 115	6 976	47 338	335 944	r 7 118	48 854	356 224	- 2,0	- 3,1	- 5,7
26 490	155 218	36 573	227 709	1 362 766	r 38 895	248 321	1 491 829	- 6,0	- 8,3	- 8,7
34 226	177 600	81 178	295 946	1 564 120	r 84 589	321 530	1 703 993	- 4,0	- 8,0	- 8,2
8 388	45 899	10 222	68 033	408 806	r 10 136	75 493	447 004	+ 0,8	- 9,9	- 8,5
997 721	1 425 145	22 015	196 005	1 409 713	22 260	195 859	1 411 766	- 1,1	+ 0,1	- 0,1
21 107	156 445	23 911	230 749	1 669 173	26 013	237 503	1 701 661	- 8,1	- 2,8	- 1,9
1 200,0	7 540,8	1 157,3	8 730,6	59 100,8	1 140,6	8 462,7	56 640,8	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,3
3 192	20 804,0	4 357,6	29 512,7	192 740,2	4 284,4	29 455,0	186 039,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,6
1 716	...	1 407	10 183	54 969	1 435	10 608	...	- 2,0	- 4,0	- 1,7
225	...	342	1 166	9 043	367	1 368	...	- 6,7	- 14,8	- 10,2
8 310	...	2 616	42 270	199 451	2 665	42 216	...	- 1,8	+ 0,1	- 0,9
479	...	642	2 582	21 435	680	2 894	...	- 5,6	- 10,8	- 8,6
49 368	301 352	51 851	441 724	2 733 522	65 691	548 377	3 350 448	- 21,1	- 19,4	- 18,4
39 669,5	200 307,6	...	...	...	56 286,5	139 928,3	731 730,2	...	...	...
25 359,6	147 515,1	...	...	...	26 427,0	89 410,1	529 021,1	...	...	...
1 290,1	7 844,1	...	...	...	1 043,7	5 347,8	32 962,6	...	...	...
2 554,4	13 763,8	...	...	...	2 453,8	10 252,0	56 911,3	...	...	...

Staatsangehörigkeit. - *) Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der erfahrungsgemäß geringen Korrekturen können sich auch noch *) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - *) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - *) Quelle: ein. - B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorff	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 92 3. Vj. 92	1 688,8 1 681,1	3 465,7 3 460,3	554,4 554,5	481,7 482,3	578,1 577,9	664,0 664,0	523,6 522,8	960,6 959,6	496,6 498,6	1 256,6 1 251,9	500,2 499,9	599,4 599,8
darunter Ausländer	%	4. Vj. 92 3. Vj. 92	13,8 13,4	10,7 10,5	11,9 11,7	2,0 2,0	15,7 ...	28,0 27,7	12,3 ...	17,5 ...	2,3 2,2	22,8 ...	15,4 ...	24,0 23,8
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	3 885 4 404	7 142 7 821	1 295 1 480	583 695	1 765 1 596	1 833 1 334	1 353 1 378	2 934 2 721	708 755	4 120 4 539	1 489 1 669	1 525 1 629
darunter Ausländer	%	4. Vj. 92 3. Vj. 92	19,8 18,8	21,4 19,4	19,8 18,6	3,3 2,7	22,8 23,9	37,5 37,3	21,6 19,2	25,2 23,7	6,2 2,8	...	...	34,2 31,8
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	9,2 10,4	8,2 9,0	9,3 10,6	4,8 5,7	12,1 11,0	11,0 8,0	10,3 10,5	12,2 11,3	5,7 6,0	13,1 14,5	11,8 13,3	10,1 10,8
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	5 356 4 904	10 611 9 862	1 671 1 608	1 488 1 534	2 006 1 815	2 293 1 446	1 759 1 589	2 744 2 386	1 679 1 625	3 317 3 594	1 433 1 471	1 530 1 446
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	12,6 11,6	12,2 11,3	12,0 11,5	12,3 12,6	13,8 12,5	13,7 8,7	13,4 12,1	11,4 9,9	13,4 12,9	10,5 11,5	11,4 11,7	10,2 9,6
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (-)	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	- 1 471 - 500	- 3 469 - 2 041	- 376 - 128	- 905 - 839	- 241 - 219	- 460 - 112	- 406 - 211	+ 190 + 335	- 971 - 870	+ 803 + 945	+ 56 + 198	- 5 + 183
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	26 105 25 201	32 361 32 702	6 626 7 365	3 039 2 992	7 494 8 147	12 295 15 077	7 723 9 007	10 651 10 506	2 220 3 230	31 622 38 140	8 872 10 426	11 911 16 688
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	61,6 59,7	37,2 37,6	47,5 52,9	25,1 24,7	51,6 56,1	73,3 90,6	58,7 68,7	44,1 43,6	17,7 25,7	100,3 121,7	70,6 83,1	79,0 111,0
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	16 900 18 837	23 430 24 550	6 378 5 979	2 767 3 274	7 050 7 440	11 797 11 789	6 483 6 896	9 793 9 881	3 249 3 715	26 449 28 174	8 361 8 841	12 260 13 991
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	39,9 44,7	26,9 28,2	45,8 42,9	22,8 27,0	48,5 51,2	70,7 70,8	49,3 52,6	40,6 41,0	26,0 29,6	83,9 89,9	66,5 70,5	81,3 93,0
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	+ 9 205 + 6 364	+ 8 931 + 8 152	+ 248 + 1 386	+ 272 - 282	+ 444 + 707	+ 438 + 3 288	+ 1 240 + 2 111	+ 858 + 625	- 1 029 - 485	+ 5 173 + 9 966	+ 511 + 1 585	- 349 + 2 697
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	+ 21,7 + 15,1	+ 10,3 + 9,4	+ 1,8 + 10,0	+ 2,2 - 2,3	+ 3,1 + 4,9	+ 2,6 + 19,7	+ 9,4 + 16,1	+ 3,6 + 2,6	- 8,2 - 3,9	+ 16,4 + 31,8	+ 4,1 + 12,6	- 2,3 + 17,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	+ 7 734 + 5 864	+ 5 462 + 6 111	- 128 + 1 258	- 633 - 1 121	+ 203 + 488	- 22 + 3 176	+ 834 + 1 900	+ 1 048 + 960	- 2 000 - 1 355	+ 5 976 + 10 911	+ 567 + 1 783	- 354 + 2 880
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	+ 18,3 + 13,9	+ 6,3 + 7,0	- 0,9 + 9,0	- 5,2 - 9,2	+ 1,4 + 3,4	- 0,1 + 19,1	+ 6,3 + 14,5	+ 4,3 + 4,0	- 16,0 - 10,8	+ 19,0 + 34,8	+ 4,5 + 14,2	- 2,3 + 19,1
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	31 636 31 355	73 641 64 509	14 893 10 049	5 525 ...	10 439 9 655	10 816 ...	11 628 9 670	18 645 16 439	...	32 076 29 550	9 446 8 915	12 057 11 689
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92 3. Vj. 92	74,7 74,3	84,6 74,2	106,9 72,2	45,6 ...	71,8 66,5	64,8 ...	88,4 73,7	77,3 68,2	...	101,7 94,3	75,1 71,0	80,0 77,7
Arbeitsmarkt¹⁾²⁾														
Sozialversicherungspflicht. beschäft. Arbeitnehmer	1000	4. Vj. 92 3. Vj. 92	791,6 798,9	...	259,3 262,8	...	364,1 368,5	494,5 499,3	309,3 313,3	451,8 457,0	...	695,1 705,8	288,9 296,1	380,3 386,0
Arbeitslose und zwar	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	57 518 55 237	205 155 199 966	25 408 24 079	23 056 ...	25 409 23 850	30 317 28 539	34 782 32 906	44 787 41 988	30 936 ...	41 106 34 765	18 000 15 165	15 600 13 146
Männer	"	4. Vj. 92 3. Vj. 92	34 960 32 932	108 853 103 896	14 764 13 543	9 056 ...	15 573 14 241	18 165 16 719	19 815 18 474	27 564 25 379	10 692 ...	23 979 19 152	9 859 8 005	9 873 8 052
Frauen	"	4. Vj. 92 3. Vj. 92	22 558 22 305	96 302 96 070	10 644 10 536	14 000 ...	9 836 9 609	12 152 11 820	14 967 14 432	17 223 16 609	20 244 ...	17 127 15 613	8 141 7 160	5 727 5 094
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 92 3. Vj. 92	4 210 4 312	9 837 10 254	2 396 2 409	1 069 ...	1 678 1 653	2 876 2 896	2 980 2 924	2 983 2 838	2 493 ...	4 510 4 229	1 543 1 493	931 868
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 92 3. Vj. 92	7,9 7,6	...	10,6 10,1	8,0 ...	9,5 8,9	5,3 5,0	9,8 9,2	10,7 10,0	9,7 ...	4,4 3,7	6,7 5,7	5,8 4,9
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 92 3. Vj. 92	9 634 9 073	29 227 27 709	3 403 3 207	691 ...	5 309 4 808	8 921 8 563	6 155 5 712	10 726 9 827	624 ...	10 799 8 445	4 175 3 326	5 919 4 987
Offene Stellen	"	4. Vj. 92 3. Vj. 92	5 383 6 292	12 841 10 798	3 144 3 661	1 504 ...	2 907 3 926	7 527 8 932	1 479 2 178	3 837 5 072	1 259 ...	17 226 23 178	3 386 5 158	3 491 4 523
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 92 3. Vj. 92	4 873 2 103	17 841 11 340	6 191 1 992	4 978 ...	4 176 879	...	3 581 516	12 365 1 741	...	7 338 4 014	8 929 3 921	6 277 4 460

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 92	131 692	208 090	70 058	25 848	65 708	96 203	67 762	89 740	22 819	158 013	84 513	111 418
		3. Vj. 92	134 546	223 678	71 717	26 787	68 229	98 349	70 837	93 518	26 232	163 173	86 132	116 072
je 1000 Einwohner		4. Vj. 92	78	60	126	54	114	145	129	93	46	126	169	186
		3. Vj. 92	80	65	129	56	118	148	135	97	53	130	172	194
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 92	2 421	2 986	1 266	220	1 271	1 986	1 202	1 764	198	3 254	1 316	2 271
		3. Vj. 92	2 128	2 738	1 078	196	1 132	1 644	1 144	1 586	188	2 955	1 233	2 030
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr		4. Vj. 92	72	55	71	33	76	81	69	77	32	81	61	79
		3. Vj. 92	63	50	60	29	66	66	64	68	28	72	57	69
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 92	11 979	15 735	6 972	1 151	5 641	4 375	4 831	8 328	599	17 240	4 322	7 038
		3. Vj. 92	11 832	15 134	5 643	1 005	4 609	4 342	4 473	8 988	646	16 737	4 054	6 282
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 92	25 932	16 651	7 554	1 181	6 329	6 423	5 275	9 356	614	18 800	5 017	8 788
		3. Vj. 92	25 434	15 984	6 126	1 046	5 397	6 721	4 883	9 900	660	18 196	4 496	7 798
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 92	640	1 900	3 225	111	2 233	1 709	1 552	2 716	82	7 745	1 212	2 287
		3. Vj. 92	627	1 672	2 462	72	1 427	1 613	1 405	2 983	68	7 847	1 062	2 111
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92	61	19	54	10	44	38	40	39	5	60	40	58
		3. Vj. 92	60	18	44	9	37	40	37	41	5	58	36	52
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr		4. Vj. 92	775	307	424	178	376	263	303	406	100	466	234	307
		3. Vj. 92	752	290	340	152	313	271	274	422	98	441	208	266
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 92	17 072	51 061	7 568	8 688	9 584	13 392	6 350	10 315	7 618	25 631	9 226	11 035
		3. Vj. 92	16 702	50 179	7 615	8 520	9 720	13 772	6 589	10 361	7 734	25 910	9 210	11 287
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 92	1 155	3 198	466	431	579	848	416	539	259	4 916	1 527	796
		3. Vj. 92	1 065	1 957	357	280	582	679	449	544	216	3 442	1 046	720
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	4. Vj. 92	530,0	730,5	116,8	107,8	273,6	442,2	135,5	322,6	88,1	755,1	238,5	154,3
		3. Vj. 92	594,0	881,8	125,3	123,3	250,7	496,9	136,3	365,2	76,8	910,1	217,9	148,5
Übernachtungen	"	4. Vj. 92	988,8	1 721,6	224,8	237,9	537,9	794,7	237,7	647,9	188,5	1 552,8	438,0	305,4
		3. Vj. 92	1 118,5	2 262,2	227,1	268,1	481,4	881,9	233,4	711,1	179,7	1 876,3	406,8	296,7
darunter von Ausländern	"	4. Vj. 92	242,4	405,8	48,7	22,9	204,2	425,1	41,2	218,8	21,9	580,0	95,4	88,7
		3. Vj. 92	321,7	598,5	59,8	42,3	188,9	506,6	58,4	305,8	26,2	898,8	107,5	92,8
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 92	2 335	1 978	1 613	1 963	3 702	4 761	1 807	2 684	1 507	4 925	3 485	2 027
		3. Vj. 92	2 652	2 603	1 631	2 209	3 315	5 297	1 779	2 950	1 431	5 988	3 242	1 973
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	4. Vj. 92	17 589	29 443	5 423	7 443	...	...	4 887	12 471	...	23 016	5 374	9 033
		3. Vj. 92	16 954	27 400	5 335	...	...	...	4 780	13 433	7 437	25 491	5 281	9 193
Steuer-einnahmen														
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 92	478	289	96	14	170	346	472	240	...	445	63	144
		3. Vj. 92	480	359	105	13	218	311	409	307	12	365	131	137
DM je Einwohner und 1 Jahr		4. Vj. 92	1 127	332	689	120	1 167	2 070	3 590	993	...	1 411	498	957
		3. Vj. 92	1 139	413	751	108	1 500	1 867	3 117	1 275	96	1 166	1 048	913
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 92	422	434	100	38	242	231	344	357	39	580	201	230
		3. Vj. 92	325	304	93	13	105	115	159	155	14	248	79	110
DM je Einwohner und 1 Jahr		4. Vj. 92	995	499	718	312	1 666	1 386	2 619	1 480	315	1 839	1 595	1 529
		3. Vj. 92	771	350	669	108	721	689	1 216	641	108	791	626	733

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post.

Im Januar 1994 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Ausländer in Hamburg 1.Halbjahr 1993
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1.Vierteljahr 1993

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe November 1993

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Oktober 1993
Großhandel Juli bis September 1993
Ausfuhr des Landes Hamburg Januar bis Juni 1993
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Oktober 1993
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr November 1993
Gastgewerbe Juli bis September 1993

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Oktober 1993

Preise und Preisindizes

Preisindizes für Bauwerke November 1993

Umweltschutz

Öffentliche Abfallbeseitigung 1990

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1993 ist 265 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Falblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Falblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine. Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist

377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

